

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 6

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. Februar 1950

## Für Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung

Im letzten Ministerrat erstattete Bundeskanzler Ing. Figl einleitend einen Bericht über laufende politische und wirtschaftliche Fragen. Der Ministerrat stimmte in der Frage der Lohnforderungen der Bäckereiarbeiter den von den zuständigen Ministern und den Vertretern des Gewerkschaftsbundes am Samstag getroffenen Vereinbarungen zu. Wie Bundeskanzler Ing. Figl berichtete, hat das Bundeskanzleramt eine vom Nationalrat gefaßte Entschliebung zum Anlaß genommen, um in einem Rundschreiben allen Ministerien dringend nahezuweisen, im eigenen Wirkungskreis Anordnungen zu treffen, die eine Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung und eine aktive Gebarung der Bundesbetriebe und der staatlichen Unternehmungen herbeiführen sollen, und Vorschläge über Maßnahmen auszuarbeiten, um alle öffentlichen Lasten zu senken. Zur Durchführung dieser Maßnahmen diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Der Ministerrat beschloß daher auf Antrag des Bundeskanzlers, daß jedem Entwurf für ein Gesetz, eine Verordnung oder sonstige rechtsetzende Maßnahme von der Behörde, der die Ausarbeitung des Entwurfs obliegt, eine Kostenberechnung anzuschließen ist, aus der hervorgeht, ob und inwiefern die Durchführung der vorgeschlagenen Vorschriften vermehrte Verwaltungsarbeit und erhöhte Verwaltungskosten verursacht, wie hoch diese Kosten sind und aus welchen Gründen dieser Aufwand notwendig ist. Bei Verhandlungen über Initiativanträge von Abgeordneten des Nationalrates oder Abänderungsanträgen eines Ausschusses des Nationalrates zu einer Regierungsvorlage ist diese Ermittlung in gleicher Weise durch das betreffende Ministerium anzustellen und das Ergebnis dem Nationalratsausschuß bei der Verhandlung vorzulegen.

Auf Antrag des Ministers für Verkehr und verstaatlichte Betriebe, Ing. Wald-

brunner, genehmigte der Ministerrat den Entwurf einer Verordnung über die Einführung des österreichischen Schillings als Tarifwährung in dem Durchfuhrtarif der Österreichischen Bundesbahnen.

## Altbürgermeister von Wien Karl Seitz gestorben

Am Freitag den 3. ds. ist der Altbürgermeister von Wien Karl Seitz gestorben.

Karl Seitz wurde am 4. September 1869 in einem kleinen Bürgerhaus in der Nußdorferstraße 18 als das fünfte von sieben Kindern eines Holzhändlers geboren. Als er sechs Jahre alt war, starb sein Vater und Karl Seitz kam in das Waisenhaus in der Galileigasse. Er erlernte das Schneiderhandwerk. Später erhielt er einen Freiplatz am St. Pöltner Lehrerseminar. Er geriet frühzeitig in den Bannkreis sozialistischer Ideen. Es kam zum Konflikt mit den Schulbehörden, nichtsdestoweniger gelang es Seitz, eine Stellung als Unterlehrer in Favoriten zu erlangen. Er gründete einen Verband gleichgesinnter junger Lehrer und wurde, kaum 30 Jahre alt, als erster und einziger sozialdemokratischer Abgeordneter in den niederösterreichischen Landtag gewählt, wo er in scharfer Opposition zur christlichsozialen Mehrheit stand. Nach Einführung des allgemeinen Wahlrechtes 1907, mit dessen Hilfe die Sozialdemokraten, 84 Mann stark, in das Parlament einzogen, stand Seitz schon in der vordersten Linie des Parteikampfes. Der Zusammenbruch der Habsburger Monarchie 1918 brachte Seitz vollends in die Führung seiner Partei. In den Wochen des Umbruches leitete er zusammen mit dem Christlichsozialen Hauser und dem Deutschfreiheitlichen Dinghofer als Vorsitzender der konstituierenden Nationalversammlung und als zeitweises Staatsoberhaupt die politischen Geschicke des Landes. Im Jahre 1923 wurde Seitz, der inzwischen den Vorsitz der Sozialdemokratischen Partei übernommen hatte, Bürgermeister von Wien. Seiner Kommunalpolitik kann, obwohl sie heftig umstritten wurde, Großzügigkeit nicht abgesprochen werden. Nach dem 12. Februar 1934 entsetzte ihn die autoritäre Regierung Dollfuß seines Amtes als Bürgermeister. Er saß einige Monate im Untersuchungsgefängnis. Das Hitlerregime ließ ihn zwar in Ruhe, er stand jedoch unter schärfster Beobachtung. Nach dem Attentat auf Hitler im Juli 1944 wurde er verhaftet und in das Konzentrationslager

## Die Steuererträge steigen

Das Finanzministerium hat nun das vorläufige Ergebnis der Steuern für das abgelaufene Jahr veröffentlicht. Gegenüber dem Budgetvorschlag ergeben sich sehr große Differenzen, die darauf zurückzuführen sind, daß im Verlauf der mit dem dritten Lohn- und Preisabkommen verbundenen Sanierung des Staatshaushaltes eine Reihe von Steuern erhöht wurde. Trotzdem also verlässliche Vergleichsmöglichkeiten fehlen, geht doch eines klar hervor, daß nämlich das Finanzministerium vom Beginn an die Einkünfte aus der Einkommensteuer der Selbständigen und der Körperschaftssteuer zu niedrig angenommen hat. So kommt es, daß die Einkommensteuer das Doppelte, nämlich rund 1200 Millionen Schilling, eingebracht hat, der Ertrag der Körperschaftssteuer ist sogar gegenüber dem ursprünglichen Budget verdreifacht und beträgt insgesamt 320 Millionen Schilling. Eine sehr beträchtliche Erhöhung weist auch die Gewerbesteuer auf, die gegenüber dem Voranschlag von rund 220 Millionen 543 Millionen Schilling eingebracht hat. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Lohnsteuer gegenüber dem Voranschlag nur

eine bescheidene Erhöhung aufweist und insgesamt 880 Millionen Schilling eintrug. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Steuererhöhungen die breiten Massen der Arbeiter und Angestellten weniger hart trafen. Alle Steuern zusammen haben nach Abzug der Überweisungen an die Länder und Gemeinden dem Bund rund 840 Millionen Schilling mehr eingebracht, als im Budget veranschlagt war. Dazu kommen noch die Einnahmen aus der Besatzungssteuer mit rund 245 Millionen Schilling.

Wenn die Steuereingänge des Jahres 1949 sich verhältnismäßig günstig gestalteten, so ist dies für das Jahr 1950 gleichfalls anzunehmen. Der in Bälde dem Ministerrat vorzulegende Budgetentwurf wird zeigen, inwieweit die Erfassung des Jahres 1949 berücksichtigt wurde. Es soll nicht mehr vorkommen, wie es beim Budgetentwurf Dr. Zimmermanns war, daß man gewisse Budgetziffern mit Berechtigung als „Hausnummern“ bezeichnete. Jedenfalls erwarten die Steuerzahler bei günstigen Ergebnissen eine weniger harte Steuerpraxis.

Anschließend berichtete Landwirtschaftsminister Kraus über die künftige Regelung der Vieh- und Fleischbewirtschaftung und über das zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Vieh und Fleisch zwischen der Wirtschaftskommission der drei Kammern und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund geschlossene Übereinkommen. Der Ministerrat nahm diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis und genehmigte das Übereinkommen.

Ravensbrück gebracht. Er kehrte erst im Mai 1945 nach Wien zurück. Der sozialistische Parteitag wählte ihn zum Ehrenvorsitzenden der Partei. Trotz seines hohen Alters nahm Seitz in voller geistiger Frische bis zum Schluß seines Lebens an allen Beratungen der Partei teil. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Altbürgermeister Seitz finden Samstag den 11. ds. statt.

## Feldzug der Liebenswürdigkeit

Im Jahre 1950 ist ein neuer Feldzug angesagt. Revolutionen und Feldzüge, die angesagt werden, finden erfahrungsgemäß, so wird behauptet, nicht statt. Dieser Feldzug, der aber doch kommen wird, soll von Frankreich ausgehen und womöglich die ganze Welt umfassen. Zeitungsmeldungen nach soll von Paris aus ein „Feldzug der Liebenswürdigkeit“ gestartet werden und bekannte Pariser Persönlichkeiten sollen sich bemühen, ihn in großangelegter Form durchzuführen. Daß Frankreich das Ausgangsland dieses Krieges sein soll, darf uns nicht wundern, ist doch in der Welt die Liebenswürdigkeit der Franzosen sprichwörtlich. Die Organisatoren dieses Feldzuges sind der Ansicht, das schwieriger gewordene Leben habe entscheidend zum Verschwinden der Höflichkeit und Ritterlichkeit aus dem Alltagsleben beigetragen. Sie rufen vor allem die Frauen zur aktiven Teilnahme an diesem Kreuzzuge auf. Vorträge und Broschüren sollen für den Sieg der Liebenswürdigkeit werben. In allen Schulen werden die besten Aufsätze über Liebenswürdigkeit preisgekrönt. Preise sollen auch die liebenswürdigsten Beamten erhalten. So ist ungefähr der Feldzugsplan und die Veranstalter hoffen auf einen überwältigenden Sieg. Wir haben uns schon wiederholt mit dem gleichen Thema befaßt und der Höflichkeit das Wort gesprochen. Es lebt sich viel besser, wenn man mit freudlichem Gesicht empfangen wird und wenn man den Vorsatz faßt, sich im Zaume zu halten und sein Temperament nicht durchbrennen zu lassen. Seit dem Kriegsende hat sich ja schon vieles gebessert, aber es haftet uns noch so manche Schlacke an, die noch zu beseitigen wäre. Auch uns Österreicher sagt man nach, daß wir eine besonders liebenswürdige Art haben, die sich leicht anpaßt und die man in der großen Welt gerne sieht. Von anderer Seite wurde dies uns wieder als Schwäche ausgelegt. Um tatsächlich zu den wirklich richtigen höflichen Umgangsformen zu kommen, genügt es nicht, nur davon zu reden, sondern es muß auch ernst gemeint sein. Zuerst ist es erforderlich, in sich selbst zu schauen und zu überlegen, ob es höflich und liebenswürdig ist, was man im täglichen Leben unternimmt. Es genügt nicht ein liebenswürdiges Lächeln um den Mund zu zeigen und sein Handeln nicht darnach einzurichten. Ohne das mitschwingende Herz wäre dies nur eine halbe Sache. Man lasse daher bei den verbindlichen Worten auch das Herz immer mitsprechen, sonst wäre es bei der angekündigten Liebenswürdigkeit gleich einem Lippengebet, das nie den richtigen Weg findet. Höflichkeit und Liebenswürdigkeit im täglichen Leben, im Geschäft, auf der Straße, auf der Eisenbahn, im Autobus kann uns das Leben sehr erleichtern. Viel könnten da die Schulen erreichen, wenn die Lehrer den Schülern immer wieder Höflichkeit gegenüber Erwachsenen, den alten Leuten, den Körperbehinderten usw. anbieten würden. Sie würden sich dadurch ein

großes Verdienst erwerben. Das kindliche Gemüt ist solchen Anregungen gegenüber sicherlich leicht empfänglich. Im übrigen ist bei uns noch immer ein Sprichwort gang und gäbe, das noch aus der Zeit der Handwerksburschen-Romantik stammen dürfte und das da sagt: „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land!“ Es spricht daraus längst erprobte Erfahrung. Den politischen Parteien wäre das Gebot der Liebenswürdigkeit vor allem sehr zu empfehlen. So mancher harte und unfaire Kampf könnte ausbleiben oder bessere Formen annehmen, wenn von Haus aus der Wille dazu bestehen würde, liebenswürdig zu sein und höflich zu bleiben. Wenn vielleicht im Laufe des heurigen Jahres die Vorposten der Liebenswürdigkeit unser Land mit ihrer Botschaft erreichen werden, so hoffen wir, daß wir ihnen zurufen können: „Ihr könnt zu Hause bleiben, wir haben den Feldzug der Liebenswürdigkeit bereits gewonnen!“

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich hielt am Montag eine Trauersitzung ab, in der Präsident Rudolf Mitlöhner die Persönlichkeit des verstorbenen Altbürgermeisters Karl Seitz als Präsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz würdigte und der seit 1914 im Roten Kreuz hingebungsvoll tätig gewesen Vizepräsidentin Irma Buresch ehrend gedachte.

Einer der ältesten Niederösterreicher, der 102jährige Landwirt Anton Eckhart aus Stiefern, ist dieser Tage in seiner Heimatgemeinde gestorben. Er war bis in die letzten Lebensstage geistig rüstig und für alle Fragen der Zeit aufgeschlossen. Als im Hof vor einiger Zeit ein neuer Motortraktor angeschafft wurde, äußerte Eckhart den Wunsch, persönlich mitzufahren, um die Rentabilität der Maschine auszuprobieren. Außerhalb seiner Familie und Wirtschaft widmete sich der Greis, der Ehrenbürger von Stiefern war, auch der Arbeit in der Gemeindestube.

In der letzten Zeit erschien bei Delikatessenhändlern in Wien-Innere Stadt ein Mann, der „echten französischen Kognak“ zu verhältnismäßig billigen Preisen anbot. Manche Geschäftsleute nahmen ihm den Kognak ab. Als die Flaschen geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß darin gewöhnlicher Fusel war, der sich kaum für den menschlichen Genuß eignete. Die Polizei hat nun den Fuselhändler, den Syrer Pierre Metellos, der sich auch mit falschen Namen ausgab, in seiner Wohnung verhaftet. Bei seiner Festnahme bedrohte er die Beamten mit einer Pistole und wehrte sich mit Händen und Füßen.

Angestellte einer Wiener Gastwirtschaft fanden, als sie früh ins Geschäft kamen, im Gastzimmer den 58jährigen Anstreichergehilfen Josef Dasler, der fest schlief. Wie sich herausstellte, war Dasler um 0.30 Uhr ins Lokal eingedrungen, hatte verschiedene Gegenstände im Werte von etwa 2500 S in seinem Rucksack zum Wegtragen vorbereitet und wollte den Betriebsbeginn der Straßenbahn noch im Geschäft abwarten. In der Zwischenzeit hatte er Schnaps getrunken und war schließlich eingeschlafen.

Eine Trafikantin in Wien erlebte ein nicht alltägliches Abenteuer. Zwei Burschen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren kamen in die Trafik und verlangten zehn „Austria“. Während die Trafikantin die Zigaretten holte, zog einer der Burschen einen Revolver und rief: „Geld oder Leben!“ Die Trafikantin besaß jedoch so viel Geistesgegenwart, laut den Namen ihres bereits vor zehn Jahren verstorbenen Gatten zu rufen. Die jungen Leute erschranken, ließen den Revolver und ihre in Aussicht genommene Beute im Stich und flüchteten.

AUS DEM AUSLAND

Wenn ein Schweizer Fernsprechteilnehmer sich über die letzten Weltereignisse informieren will, braucht er künftig nur drei Nummern zu wählen, um die neuesten Nachrichten zu hören. Die Schweizer Nachrichtenagentur stellt täglich sechsmal in französischer und deutscher Sprache Nachrichtendienste von je drei Minuten Dauer zusammen, die auf Platten aufgenommen werden und den Telefonabonnenten über alle wichtigen Ereignisse unterrichten.

In einem Waisenhaus in Cerignola in Süditalien waren drei Einbrecher in die

zum Waisenhaus gehörende Kapelle eingedrungen, wo sie goldene Meßgeräte und einen vollen Opferstock stahlen. Als einer der Diebe stolperte, er wachten die Nonnen, die sich nun unter Anführung der Äbtissin mit Hausgeräten bewaffneten und auf die Einbrecher losgingen. Diese ließen ihre Beute fallen und ergriffen die Flucht.

In einer Weinhandlung in der kalifornischen Stadt Cucamonga wurden durch einen Brand 5 Millionen Liter Wein vernichtet. Ein Angestellter, der vor den Flammen auf ein Reservoir mit 150.000 Liter Fassungsraum geflüchtet war, stürzte in einen Gärbottich und erstickte an den giftigen Gasen.

In London ist Lord Montague Norman im Alter von 79 Jahren gestorben. Lord Norman war vom Jahre 1920 bis 1944 Gouverneur der Bank von England.

Der Erzbischof von Canterbury legte der königlichen Kommission, die eine Untersuchung über den Wert der Todesstrafe führt, ein Memorandum vor, in dem er sich für die Beibehaltung der Todesstrafe in Fällen von vorbedachtem Mord ausspricht.

Zum erstenmal seit achtzehn Jahren wurde die zu den Kanarischen Inseln gehörende Insel Las Palmas von Schneefällen heimgesucht. Der Schnee erreicht derzeit eine Höhe von 1.30 Meter. Der Wächter der Beobachtungsstation von Orotova, der vom Schnee überrascht wurde, ging an Erfrierungen zugrunde.

Ein ganzes Haus gestohlen haben unbekannte Täter in der Nähe von Osnabrück. Es handelte sich um ein aus Stahlbauplatten hergestelltes modernes Siedlungshaus. Als der Besitzer am folgenden Morgen ankam, fand er an Stelle seines Häuschens einen leeren Platz vor.

Vierlinge hat eine russische Bäuerin in der Nähe von Nowosibirsk zur Welt gebracht. Die Kleinen haben Gewichte zwischen 1200 und 1800 Gramm. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Im Ordshonikidse-Rayon von Baku (Aserbeidschan) wird die tiefste Erdölbohrung der Sowjetunion angelegt. Die geplante Tiefe beträgt 5000 Meter. Dies ist mehr als die doppelte Tiefe der gewöhnlichen Bohrungen.

Ein Autobus, der zwischen Sinceljo und Cartagena verkehrte, stieß an einen Brückenpfeiler und geriet in Brand. Von den 43 Personen, die sich im Innern des Wagens befanden, konnten sich sieben durch Sprung aus den Fenstern retten. Weitere sechs erlitten schwere Brandverletzungen, die übrigen 30 Personen verbrannten oder wurden in der Panik von ihren Mitreisenden zertreten.

Die deutsche Polizei in Lübeck verfolgte einen deutschen 25jährigen Kunststudenten, der im Verdacht steht, etwa 2000 Kunstobjekte weltberühmter Meister gestohlen zu haben. Auf Grund eines anonymen Telefonanrufes hielt die Polizei vor wenigen Tagen in einem Koffer, der von dem Studenten in einer Lübecker Bank hinterlegt wurde, Nachschau. Der Koffer enthielt nicht weniger als 1144 vermißte Kunst-

gegenstände aus berühmten deutschen Sammlungen. Ferner hat die Polizei vor einigen Tagen in der früheren Wohnung des Studenten einen zweiten Koffer beschlagnahmt. Angeblich waren in dem Koffer 30 Zeichnungen, Stiche und Gemälde von Rembrandt, 45 von Dürer, 110 von Daniel Chodowiecky, eines von Raffael, zwei von Tischbein, eines von Holbein und andere Werke berühmter Meister.

Bernard Shaw wurde die Ehrenbürgerschaft der norddeutschen Stadt Mölln angeboten, wo nach der Überlieferung Till Eulenspiegel vor 600 Jahren begraben wurde. In dem Schreiben, das der Bürgermeister der Stadt vor kurzem an Shaw richtete, wurde Shaw als der Till Eulenspiegel des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Der englische Dichter hat nun laut BBC dieses Schreiben auf einer seiner berühmten Postkarten beantwortet und die Ehrenbürgerschaft angenommen. In seinem Antwortschreiben erklärt Shaw, er sei erfreut darüber, dem größten Geschichtenerzähler aller Zeiten gleichgestellt zu werden. Shaws Postkarte wird im Stadtmuseum ihren Platz finden.

An Stelle des verstorbenen Kolaroff wurde der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Valko Tschervenko, zum bulgarischen Ministerpräsidenten bestellt. Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten erfolgte einstimmig. Auch der Vorschlag des neuen Ministerpräsidenten, daß die Zusammensetzung des am 19. Jänner gebildeten Kabinetts unverändert bleibe, wurde einstimmig angenommen.

Infolge des Anschwellens der Flüsse durch die schweren Niederschläge wurden einige Städte in den Zentralstaaten der Vereinigten Staaten bedroht. In Arkansas waren ungefähr 20.000 Personen gezwungen, ihre Häuser zu verlassen. In Kentucky, Ohio, Tennessee und anderen Staaten besteht ernste Überschwemmungsgefahr. Auf dem Flugfeld von New York wurden 77 Flüge des Binnenverkehrs eingestellt, einige Überseemaschinen wurden auf andere Flugplätze umgeleitet.

#### Eine neue Errungenschaft der Maltechnik

Bis vor kurzem wurden Gemälde, um sie zu erhalten, mit einer Lackschicht überzogen, die aus dem indischen „Damarra“-Harz hergestellt war. In der Leningrader Fabrik für Künstlerfarben haben Chemiker und Botaniker in gemeinsamer Arbeit einen vollwertigen Ersatz für den Damarra-Lack gefunden — den Akrilpistazien-Lack. Das Pistazienharz, ein Bestandteil dieses Lackes, wird in Turkmenien gewonnen. Nach dem Urteil der Fachleute aus der Staatlichen Tretjakow-Galerie und dem Russischen Museum ist der Akrilpistazienlack, der in den Restaurationswerkstätten verwendet wird, von ausgezeichneter Qualität. Der auf die Gemälde aufgetragene Lack behält vorzüglich seine Durchsichtigkeit und seinen Glanz und schützt die Bilder gut vor den Einwirkungen der Feuchtigkeit.

sonderen die unterstützenden Mitglieder, sind herzlich willkommen!

**Von den Pfadfindern.** Faschings-Tanzkränzchen am 4. Februar: Nun ist es vorbei, unser Faschings-Tanzkränzchen, auf das wir uns alle schon so gefreut haben. Der beste Beweis für seine Beliebtheit war der starke Besuch und die gute Stimmung, mit der das Kränzchen begann und einen guten Verlauf nahm. Die erstklassige Dekoration, die beschwingte Musik der Kapelle Mick Großbauer sowie das arbeitsfreudige Komitee, sie alle haben dazu beigetragen, der Veranstaltung ein festliches Gepräge zu geben. Es würde wohl zu weit führen, sich auf alle Einzelheiten einzulassen. Wir freuen uns, daß alle Gäste auf ihre Rechnung gekommen sind — vor allem auch die Tänzerinnen. Als um 3 Uhr morgens der Schlafwandler verklungen war, konnte es niemand glauben, daß die Veranstaltung ihr Ende gefunden habe. Nun sind sie vorbei die frohen Stunden, aber die Erinnerung daran gibt uns Sonne in dem grauen Alltag. — **Schi-Abfahrtslauf:** Am Sonntag den 5. ds. veranstalteten wir unseren ersten Abfahrtslauf, der sich vollkommen reibungslos und mit dem gewünschten Erfolg abwickelte. Unsere Aufgabe ist ja nicht, Rennkanonen auszubilden, sondern den Schisport auch unter der Jugend zu verbreiten, die Durchschnittsfahrer sind oder gar dem Schisport etwas mißtrauisch gegenüberstehen. Trotzdem wurden teilweise sehr gute Ergebnisse erzielt. Besonders zu erwähnen wäre, daß verschiedene Teilnehmer mit einer bewundernswerten Schutzengeltechnik fuhren. Als Opfer für das Rennen war der Glatzberg ausersehen. Die vorgesehene Strecke wurde mit folgenden Zeiten durchfahren: Schülerklasse II (12 bis 14 Jahre): 1. Franz Merking, 5:13 Min. (Erster bei den Stadtmeisterschaften); 2. Günter Simon, 6:00 Min.; 3. Franz Forster, 6:14 Min.; 4. Robert Agostini, 7:10 Min.; 5. Adolf Merking, 8:02 Min.; 6. Zeilhofer, 8:10 Min.; 7. Fuchsbauer, 8:42 Min.; 8. Brotscher, 14:22 Min. Jugendklasse I (14 bis 16 Jahre): 1. Adolf Teufel, 6:02 Min.; 2. Erich Haas, 6:28 Min.; 3. Norbert Haas, 8:22 Min.; 4. Willi Haas, 9:42 Min. Jugendklasse II (16 bis 18 Jahre): 1. Josef Grill, 5:54 Min.; 2. Robert Schediw, 8:44 Min.; 3. Willi Schediw, 9:24 Min. Außer Konkurrenz (Jugendklasse II): 1. Friedrich Schrey, 3:41 Minuten (Tages-Bestzeit); 2. Rudolf Prager, 4:51 Minuten. Die Siegerehrung fand anschließend im Gasthaus „zur Henne“ statt. Das gab ein Hallo und nach richtiger Pfadfinderart ging es mit Sang und Klang lustig und heiter zu. Die Freunde und Eltern, die es sich nicht nehmen ließen, der Feier beizuwohnen, freuten sich mit den Buben über die erfolgreiche Sportveranstaltung. Wir wollen noch allen von Herzen danken, die uns bei beiden Veranstaltungen so hilfsbereit und verständnisvoll unterstützten. 90er.

**SPÖ. — Sozialistische Jugend.** Am Samstag den 11. Februar veranstaltete die Sozialistische Jugend im Gasthaus Fuchsbauer einen Lumpenball. Für gute Stimmung und Unterhaltung sorgt die bekannte Kapelle Huber.

**Musikunterstützungsverein.** Die Generalversammlung des Musikunterstützungsvereines Waidhofen findet am 12. ds. um 9.30 Uhr im Brauhaus (Dietl) statt.

**Aus der Sportunion.** Schisport: Herbert Strasser neuerdings erfolgreich! Strasser, der das Land Niederösterreich bei den Union-Bundesmeisterschaften in Windischgarsten vertrat, konnte sich gegen stärkste Konkurrenz bewähren. In der Meisterschaft im Spezialspringen errang Strasser mit Weiten von 60 und 66½ Meter den 2. Platz hinter Steinegger (Tirol) mit 72 und 71,5 Meter. In der allgemeinen Reihung wurde Strasser vierter. Eine sehr beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, daß unter 34 Startenden eine große Anzahl hervorragender Springer war. In Herbert Strasser hat das Land Niederösterreich derzeit einen ausgezeichneten Vertreter im Schispringen. Dabei wäre er zweifellos im Stande, seine Leistungen noch zu steigern, wenn die Bemühungen, ihm geeignete Sprungschnee zu verschaffen, endlich Erfolg hätten. Dem vorbildlichen Sportler Herbert Strasser hat die Bundesleitung der Union durch die Verleihung des bronzenen Ehrenzeichens für sportliche Leistungen Anerkennung gezollt. Die Auszeichnung wurde ihm am 31. Jänner durch den Obmann der Union Waidhofen a. Y. in feierlicher Weise überreicht. — **Kinderfasching auf dem Eis.** Begünstigt durch die ideale Witterung, war der Eislaufplatz am vergangenen Sonntag der Treffpunkt vieler Kinder und Erwachsener. Das fröhliche Treiben der durchwegs gut kostümierten Kinder hatte eine große Zahl Neugieriger angelockt, die sich mit den Kindern an dem Rummel erfreuten. Mit Begeisterung nahmen die Kleinen an dem Wettfahren teil. Die Sieger konnten sich an heißen Würsteln göttlich tun. Die Prämierung der Kostüme — die Entscheidung war für das Schiedsgericht sehr schwierig, ergab folgendes Resultat: 1. Otto Rauschenberger, Amstetten, als Hexe. 2. Ernst Buchmayer als Fiaker. 3. Maxi Fochtmann als Indianer. 4. Angela Gatterbauer als Japanerin. 5. Edeltraud Tatzreiter als Ungarin. 6. Wilfried Matauscheck als Kasperl. Nach langen Jahren war es somit wieder möglich, eine früher so beliebte Eisveranstaltung durchzuführen. Um das Gelingen haben sich die Herren Rinder, Geiblinger, Piaty, Hammermüller und Lauko besonders verdient gemacht. Im übrigen sei bekanntgegeben, daß die heimischen Filmproduzenten Piaty und Tomaschek einen lustigen Film unter dem Titel „Eine kleine Episode auf dem Eis“ gedreht haben, der sehr gut gelungen

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

#### Sicherung des Arbeitsplatzes

Das Senseswerk der Fa. J. Bammer in Waidhofen a. d. Ybbs wäre vielleicht schon längst stillgelegt, wenn nicht die Sowjetunion durch größere Aufträge die Arbeit sichern würde. Durch solch einen Auftrag verstärkte sich in letzter Zeit das Klopfen der Senseshämmer, die Tagesproduktion wurde erhöht. Das Land des Sozialismus hat wieder einmal verhindert, daß eine unserer ältesten Industrien dem Untergang preisgegeben ist. Dies paßt aber den Freunden des Marshall-Planes nicht in den Kram. Die SP-Betriebszeitung „Welt der Arbeit“, welche sich in einem Artikel ausführlich mit den Bammer-Werken befaßte, schrieb darin unter anderem: „Die Kolchosen in den Vorhangländern bringen die Senses fast aufs Aussterbeetat. Wohin sie kommen? Die Senses bleiben zum kleinsten Teil am inländischen Markt. Der größte Teil verschwindet hinter dem so oft zitierten „eisernen Vorhang“.

Gegen diese Brunnenvergiftung, die den Arbeitern der Senseswerke hätte schweren Schaden zufügen können, setzte sich die Belegschaft des Werkes mit ihrem sozialistischen Betriebsrat an der Spitze zur Wehr. In einem Protestschreiben begrüßten die Arbeiter den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mit den Oststaaten und nahmen gegen die einseitige Orientierung der Wirtschaftspolitik auf den Westen Stellung, die die Existenz der Sensesarbeiter auf das schwerste gefährdet. „Wir haben in den letzten Jahren schon mehrmals das Los der Arbeitslosigkeit kennengelernt“, heißt es in dem Schreiben, „wir wissen, daß nur Aufträge aus den Oststaaten das Brot für unsere Familien sichern können. Daher protestieren wir gegen jene Schreiberlinge, welche diese Beziehungen durch ihre Hetze und Verleumdungen zu beeinträchtigen versuchen. Die Senses der Bammer-Werke in Waidhofen a. d. Ybbs „verschwinden“ nicht hinter dem „eisernen Vorhang“, sondern werden durch einen reellen Geschäftsvertrag an die Sowjetunion geliefert. Die Arbeiter der Fa. Bammer wünschen, daß dieses Absatzgebiet aufrecht bleibt, damit Arbeit und Brot für die werktätigen Sensesarbeiter und ihre Familien gesichert ist.“

Ein Sensesarbeiter.

#### Ein Wort aus dem Ybbstal

In letzter Zeit wurden die Erlagscheine von der Landwirtschaftsbrüderkassenkasse gestellt, die große Erregung unter der Bauernschaft, besonders unter den Gebirgsbauern hervorgerufen haben. Die hohen, hinaufgesetzten Beträge und noch dazu die Androhung der Exekution sind empörend. Wo sind die Vertreter der Bauernschaft? Verspüren diese nichts von der Geldnot der Gebirgsbauern, daß sie ruhig zusehen können, wie es uns geht, daß wir diese hohen Beträge nicht auf die Dauer erschwingen können? Unsere Vertreter wissen ganz gut, daß unsere Gestehungskosten durch den Absatz unserer Produkte nicht gedeckt sind. Den Hochbetrieb der Krankenkassen läßt man walten und uns hohe Beträge vorschreiben, ob wir Gebirgsbauern dieselben leisten können oder nicht! Wenn man nicht zahlt, hat man den Exekutor zu erwarten. Wir haben bei der Wahl am 9. Oktober 1949 doch jenen Männern unsere Stimmen gegeben und ihnen unser Vertrauen ausgedrückt, damit auch wir Gebirgsbauern eine Stütze haben. Es ist daher höchste Zeit, daß die Krankenkasse ihre Beiträge heruntersetzt. Es wird auch vielfach im „Bauernbündler“ geschrieben von der Mechanisierung in der Landwirtschaft, aber nicht überall sind die Mittel vorhanden, das zu erreichen. Alle können nicht Beamte und Angestellte sein, es müssen auch Bauern sein, die unbedingt ihre Existenzberechtigung haben müssen, wie jeder andere Stand. Wir Gebirgsbauern werden immer mehr in den Hintergrund gedrängt, wir können uns lange nicht messen mit den Landbauern, die es ganz bequem haben bei ihrer Arbeit. Wir müssen mehr Arbeitskräfte haben, um der Arbeit gerecht zu werden. Daher sollen schon unsere Bauernbündler eintreten, daß es uns Gebirgsbauern unmöglich ist, so hohe Krankenkasseträge zu zahlen. Die Androhung einer Exekution, die wie ein aufsteigendes Gewitter am Horizont steht, soll gänzlich verschwinden.

Ein Abonnent.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 27. Jänner ein Mädchen Friederike Maria der Eltern Rudolf und Anna Krempf, kaufmännischer Angestellter. Waidhofen, Unterer Stadtplatz 18. Am 2. ds. ein Knabe Peter Michael Maria der Eltern Erich und Josefine Weinzinger, Werkmeister, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 68. — **Eheschließungen:** Am 4. Februar Walter Guntendorfer, Mühlenarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Kraihofstraße 11, und Rosa Forster, im Haushalt tätig, Waidhofen, Friedhofstraße 1. Am 4. Februar Josef Harreither, Lokomotivheizer, Waidhofen, Kapuzinergasse 8, und Theresia Sumeder, im Haushalt tätig, Waidhofen, Kapuzinergasse 8. Am 4. ds. Johann Tonino, Ziegelmeister, Amstetten, Dornacherstraße 23, und Maria Nemeč, Ziegelarbeiterin, Amstetten, Dornacherstraße 23. — **Todesfall:** Am 2. Februar Johann Bauernfeind, Pflegekind, Ybbsitz 149, 33 Jahre alt.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 12. Februar: Dr. Karl Fritsch.

**Evang. Gemeinde.** Familienabend am Samstag den 11. Februar, 7/8 Uhr abends, im Brauhausgasthof Dietl. Gäste gerne gesehen!

**Hochzeit.** Am 4. ds. fand in Weyer a. d. Enns die Hochzeit des Fachschullehrers i. R. der hiesigen Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Josef Winninger mit Fr. Rosa Topf statt. Fachlehrer Winninger, der nach Weyer übersiedelt ist, war fast fünf Jahrzehnte in Waidhofen und zahlreiche seiner ehemaligen Schüler sind jetzt im Eisengewerbe hervorragend tätig. Sie alle und seine vielen Freunde und Bekannten wünschen ihm für seine weitere Lebenszeit an seinem neuen Wohnort das Allerbeste!

**Stadtmeisterschaften im Schilau 1950 von Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Nordische Kombination (Lang- und Sprunglauf).** Samstag den 11. und Sonntag den 12. ds. kommt der zweite Teil der Stadtmeisterschaften, die nordische Kombination, zur Durchführung. Der Langlauf, gleichzeitig 3x8-Kilometer-Staffellauf wird Samstag um 14 Uhr mit

Start und Ziel Realschule ausgetragen, der Sprunglauf findet am Sonntag um 14 Uhr in Kraihof statt. Nennungen sind Freitag den 10. ds. von 19 bis 20 Uhr im Gasthaus Kiemayer noch möglich. Die Gesamtsieger der Stadtmeisterschaften wird voraussichtlich am Mittwoch den 15. d. abends im Rathaus stattfinden.

**Bundes-Schimeisterschaft der FÖJ. und Jungen Garde in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 18. und 19. Februar findet in Waidhofen a. d. Ybbs die Bundesmeisterschaft im Schilau der FÖJ. und Jungen Garde statt. Aus allen Bundesländern werden die besten jugendlichen Schiläufer starten. Samstag nachmittags beginnen die Meisterschaften mit dem Abfahrtslauf vom Glatzberg. Samstag abends findet im Hotel Inführ ein großer Bunter Abend mit Tanz statt. Sonntag vormittags Torlauf im Kraihof und nachmittags Schispringen auf der Kraihofersprungschanze. Abends Siegerehrung auf dem Oberen Stadtplatz oder Gasthof Steininger. Durch eine ausgeschriebene Gästeklasse ist es jedem Rennläufer ermöglicht, an den Wettbewerben teilzunehmen. Nennungen unter Angabe des Geburtsjahres und Verones bis 14. Februar an Ernst Sulzbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

**Faschingtheater der kathol. Jugend.** Die ob ihres guten Spieles bekannte Theatergruppe der kath. Jugend gibt als Faschingtheater die alterprobtte Dorfposse „Die Junggesellensteuer“ in drei Akten. Die Auführungen gehen am Sonntag den 12. und Sonntag den 19. Februar jeweils um 7/8 und 8 Uhr abends im Pfarrsaal über die Bretter. Die Jugend ladet herzlich ein! Kartenvorverkauf (numerierte Sitze) bei Ellinger.

**Waidhofer Heimatfilm Karl Piaty.** Zu Gunsten des Kolpingwerkes (kath. Gesellenverein) führt Herr Karl Piaty am Donnerstag den 16. ds. um 8 Uhr abends im Pfarrsaal seine neuesten Filme aus Waidhofen vor, darunter den interessanten Film von den Senseschmiedern, ein heiteres Intermezzo auf dem Eis u. a. Eintritt frei. Freiwillige Spenden für das Kolpingwerk sind erbeten. Karten können im Laufe des Donnerstag in der Pfarrkanzlei behoben werden. Die Sitze sind nummeriert. Alle Freunde und Gönner des Vereines, im be-

ist. Der Film kommt demnächst zur Aufführung. — **Zweiter Tennis-Ball.** Der am 4. ds. im Hotel Inführ abgehaltene Tennis-Ball der Union zählt zweifellos zu den repräsentativen Faschingsveranstaltungen der Stadt. Nach einer Begrüßung durch den Konferenzier des Abends Herbert Gstaalner wurde unter der Leitung Kurt Laukos der Ball, der sehr guten Besuch aufwies, eröffnet. Kurt Gussenbauer gebührt für die geschmackvolle Dekoration die größte Anerkennung. Die Mitglieder des Ballkomitees haben in Vorbereitung und Durchführung Gutes geleistet. Allgemeines Lob fand auch die ausgezeichnete Tanzkapelle Zeiner.

**Einst und jetzt bei den Senseschmiedern.** Wir erhielten nachstehende Zuschrift: Am Sonntag den 5. ds. zeigten die beiden Waidhofer Piaty und Tomaschek in Fuchsbauers Gasthaus für die hiesigen Senseschmiede gratis einen Schmalfilm „Wie

**Veranstaltungskalender**

**Waidhofen a. d. Ybbs**

**Maskenball** der SPÖ. am Samstag den 11. Februar im Hotel Inführ. Beginn 8 Uhr abends.  
**Faschingsamstag** den 18. Februar Maskenball des WSK. im Gasthof Eibl, Zell, Beginn 20 Uhr.  
**Faschingsunterhaltung** der KPÖ. am Samstag den 18. Februar um 20 Uhr im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstr.  
**Hausball** am 18. Februar und **Heringsschmaus** am 22. Februar (Aschermittwoch) im Brauhausgasthof Dietl. 8 Uhr abends.

es einst bei den Sensenschmieden war". Mit diesem Film wollen die beiden Herren in dankenswerter Weise für spätere Generationen ein lebendes Bild erhalten, wie die Sensenschmiede vor uns lebten und werkten und wie es in der Gegenwart ist. Der erste Teil zeigt, wie die Sensenschmiede in früherer Zeit in ihrer finsternen, engen Schmiede von früh bis spät abends ihr Tagwerk verrichteten und wie sie Rast hielten und dabei ihre sprichhafte Jause bei gutem Humor verzehrten, wie in familiärer Weise beim Zechmeister und beim Hammerherrn, letzterer treffend dargestellt von Schulrat Nädler samt Frau Gemahlin, Feierabend gehalten wurde. Der zweite Teil zeigt die Erzeugung einer Sense in der Gegenwart. Es ist lauter Augenmaß- und Handarbeit in 24 Arbeitsgängen, bis aus einem flachen Stück Stahl die beliebte Waidhofer Qualitätssense fertig ist. Des weiteren zeigt der Film die beiden Hammerherren Johann Bammer d. A., der die Firma Bammer im Jahre 1890 gründete, und Adam Zeitlinger, welcher letzterer mit eigener Hand fast jede Arbeit seines Faches zu leisten vermochte. Beide Herren sind bei allen, die sie kennen, noch in angenehmster Erinnerung. Weiters zeigte der Film schöne Motive von unserer Stadt und Umgebung und Bilder von verschiedenen Festlichkeiten in Waidhofen und zuletzt eine lustige Episode vom Eislaufplatz.

**Vom Postautodienst.** Wie wir soeben erfahren, ist das Postamt Waidhofen a. d. Y. gegenwärtig mit der Ausarbeitung der mit 14. Mai 1950 in Kraft tretenden Sommerfahrpläne für den Postautoverkehr befaßt. Um tunlichst alle Wünsche zu erfassen, findet am Montag den 13. ds. um 10 Uhr im Postamt (1. Stock) eine Interessentenbesprechung statt, wozu besonders die Herren Bürgermeister, Schulleiter, Fremdenverkehrsvereinigungen, Firmenvertreter usw. eingeladen sind, ihre Fahrplanwünsche (Änderungen usw.) bekanntzugeben.

**Eine glückliche Totogewinnerin.** Nun hat auch bei uns einmal das Glück etwas kräftiger eingeschlagen. Bisher hörte man immer nur von recht bescheidenen Zehnergewinnen und die Gewinnbeträge, auch bei Eltern, waren nur sehr klein. Bei der letzten Totorunde hat eine Frau einen „Elfer“ gemacht, der über 20.000 S einbringt. Es ist dies schon eine ganz stattliche Summe, zumal die Gewinnerin mit ihrem Mann, einem einfachen Arbeiter, in nicht gerade glücksgesegneten Verhältnissen lebt und ihr daher der Gewinn sehr zustatten kommt. Wir freuen uns, dies mitteilen zu können, da das Geld einmal seinen richtigen Weg genommen hat und hoffentlich auch etwas Glück bringt. Der Totoschein wurde bei der hiesigen Totoannahmestelle H. Moisi, Oberer Stadtplatz, abgegeben.

**Verkehrsunfall.** Am 3. ds. ist der Kraftfahrer Leopold R. mit einem von ihm gelenkten Personenkraftwagen in der Ybbitzerstraße stadteinwärts gefahren. Als der Kraftfahrer ungefähr auf gleicher Höhe der Postgarage in der Ybbitzerstraße fuhr, bemerkte er vor ihm auf der linken Straßen-

seite eine ebenfalls in der Richtung Stadt gehende Frau, die ein Fahrrad schob. Plötzlich schwenkte die Frau von der linken auf die rechte Straßenseite ein. Der Autolenker, welcher in mäßigem Tempo fuhr, konnte seinen Wagen nicht mehr zum Stillstand bringen und streifte das Fahrrad. Dabei kam die neben dem Fahrrad gehende Frau Auguste G. zum Sturz. Sie erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs gebracht werden. Fußgänger, benützt, wenn kein Gehsteig vorhanden ist, in eurer Gehrichtung nur die rechte Straßenseite. Unnötiges Verweilen auf der Fahrbahn oder vorschriftswidriges Verhalten auf derselben führt sehr häufig zu Verkehrsunfällen!

**Zell a. d. Ybbs**

**Zur Glocken-Aktion.** Wie schon bekannt, will die Pfarrgemeinde Zell die im Weltkrieg verlorenen Glocken durch neue ersetzen. Ein Glockenausschuß wendet sich an alle Bevölkerungskreise, das Vorhaben der Pfarrgemeinde zu unterstützen und veröffentlicht nachstehenden Aufruf: Die Vorarbeiten zu unserer Glocken-Aktion sind so weit gediehen, daß wir in den nächsten Tagen mit dem Versand der Werbefriefe und Zeichnungsscheine beginnen können. Das Kreuz auf unserem Kirchturm und die Glocken in dem Turm sind die Wahrzeichen unserer katholischen Religion, aber auch die Wahrzeichen unserer christlichen Zivilisation. Wir betrachten daher unsere Aktion zur Beschaffung neuer Kirchenglocken nicht nur als eine religiöse, sondern auch als eine kulturelle Aufgabe. Wir sind uns bewußt, daß wir leider noch immer in einer kriegsbedingten Notzeit leben und daß es der Mehrheit unserer christlichen Bevölkerung schwerfallen wird, hierfür einen größeren Geldbetrag zu geben. Wir haben uns daher einen Plan zurechtgelegt, nach welchem es unseren werten Spendern möglich sein wird, dieses Opfer leichter zu tragen. Unseren Werbefriefen werden Zeichnungsscheine beigelegt sein. Auf diesen bitten wir jenen Betrag einzusetzen, den Sie für diesen guten Zweck widmen wollen. Der Betrag kann in Raten im Laufe des Jahres 1950 mittels Erlagscheines bei der Post oder auch direkt beim Pfarramt Zell eingezahlt werden. Wir hoffen, durch diese Zeichnungsscheine einen größeren Teil der Kosten für die Glocken hereinzubringen. Jeder Betrag und sei er noch so klein, wird mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ entgegengenommen.

**Windhag**

**Generalversammlung der SPÖ.** Sonntag den 29. Jänner führte in Schneckenleitners Gasthaus die SPÖ-Lokalorganisation Windhag ihre diesjährige Generalversammlung durch. Der Lokalobmann Gen. Dallinger konnte eine stattliche Anzahl von Genossinnen und Genossen sowie als Referenten Gen. Bö s aus Sonntagberg begrüßen. Anschließend gedachte er der im vergangenen Jahr verstorbenen Genossen. Gen. Dallinger berichtete über die Leistungen und die Tätigkeit des Lokalausschusses im abgelaufenen Jahr. Besonders breiten Raum nahm in seinem Bericht der vergangene Wahlkampf ein. Zur Finanzierung desselben sowie zur Deckung der Kosten der Weihnachtsfeier und sonstiger Ausgaben wurden mehrere Veranstaltungen mit gutem Erfolg durchgeführt. Weiters wurden im Berichtsjahr eine Mitgliederversammlung sowie 35 Vertrauensmännersitzungen abgehalten. Einen besonderen Erfolg stellt die unmittelbar bevorstehende Eröffnung des Kindergartens in Raifberg dar, dessen Schaffung nur der Initiative der sozialistischen Gemeinderatsfraktion zu danken ist. Es folgte der Bericht des Kassiers sowie der Obfrau des Frauenkomitees. Aus dem Bericht des Kassiers ging hervor, daß das Berichtsjahr 1949 für die Lokalorganisation ein guter Erfolg war. Es folgte nun ein Referat des Genossen Bö s über die politischen Ereignisse

**Wie hoch war die Niederschlagsmenge im Jahre 1949?**

Was die Waidhofer meteorologische Station dazu sagt

Das Wetter spielt im menschlichen Leben stets eine wichtige Rolle, vielleicht manchmal die wichtigste. Seit je war man bemüht, das Wetter zu erforschen und das Voraussagen ist schon seit altersher üblich. Bauernregeln und LOSTAGE beruhen sicherlich auch auf Beobachtung und Überlieferung. In neuester Zeit wurde die Wettervoraussage auf wissenschaftliche Grundlagen gestellt. Es handelt sich dabei nur um Voraussagen auf kurze Zeit. Da die Beobachtungen telegraphisch oder durch Funksprüche weitergegeben werden, sind die heutigen Voraussagen ziemlich sicher, was für das Flugwesen und auch für die Landwirtschaft von größter Bedeutung ist. Meteorologische Stationen, die über das ganze Land verstreut sind, teilen ihre Beobachtungen, die sich auch auf längere Zeiträume erstrecken, einer Zentrale mit, die diese für ihre weitere Arbeiten wissenschaftlich auswerten. Auch in unserer Stadt besteht eine derartige Station und wir bringen nachstehend eine ausführliche Beschreibung ihres Wesens und ihrer Arbeit. Interessant ist, was sie im kurzen über das vergangene Jahr 1949 zu berichten weiß:

Die Niederschlagsmenge betrug im Jahre 1949 1.441,4 mm (1 mm entspricht der Menge von einem Liter auf einer Fläche von einem Quadratmeter). Bei einer Gesamtläche der Stadt Waidhofen von 471,64 Hektar entspricht dies einer Wassermenge von rund 6.798.000 Tonnen. Wäre das Wasser nicht abgelaufen, so stünde das Wasser in der Stadt fast 1 1/2 Meter hoch. Gewittertage waren 32, windige bzw. stürmische Tage 19. Die große Schneehöhe betrug 17 cm.

Die hiesige meteorologische Station, die von dem Beamten des städt. Bauamtes Franz Newesely betreut wird, befindet sich neben der Hauptschule. Wir unterscheiden drei Kategorien von Wetterstationen, und zwar Stationen 1. Ordnung (Observatorien). An ihnen werden meteorologische Beobachtungen in größerem Stil angestellt. Sie sind mit selbstschreibenden Apparaten ausgerüstet, wie Quecksilberbarometer, Thermometer, Extremthermometer, Psychrometer (Kältemesser) oder Hygrometer und Ombrometer (Regenmesser), ferner mit Registrierapparaten (Sonnenscheinschreiber und Apparate zur automatischen Aufzeichnung des Niederschlages).

Stationen II. Ordnung sind jene Stationen, an denen vollständige und regelmäßige Beobachtungen über die gewöhnlichen meteorologischen Elemente, wie Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit der Luft, Wind, Bewölkung, Niederschlag etc. angestellt werden.

Stationen III. Ordnung bilden das eigentliche Rückgrat der Meteorologie. Von

ihnen gibt es in Österreich 180. Grundbedingung ist die dreimal tägliche Messung bzw. Beobachtung des Witterungszustandes um 7, 14 und 21 Uhr, und zwar: Temperatur, Bewölkungsangabe in Zehnteln der Himmelsfläche, Dicke und Art der Wolken, Wolkenzug (hiebei wird nicht die Richtung, in die sie ziehen, sondern aus der sie kommen, angegeben), Angabe der Geschwindigkeit der verschiedenen Wolken-schichten (Angabe von drei Geschwindigkeiten: 0 = Bewegung kaum erkennbar, 1 = Bewegung gut erkennbar, 2 = sehr schnell), womöglich auch Angabe der Wolkenuntergrenze, gemessen an umliegenden Bergen, Messung der Windrichtung und -stärke nach der Beaufort-Skala, welche in 12 Stärkegrade eingeteilt ist, Beobachtung des übrigen Witterungszustandes, wie Nebel, Nebeldunst und Dunst (ebenfalls in drei Grade eingeteilt), Sichtweite in Kilometer. Um 21 Uhr erfolgt dann die Ablesung der Extremthermometer, d. i. das Maximumthermometer, welches zur warmen Jahreszeit die größte Wärme und im Winter die geringste Kälte, und das Minimumthermometer den umgekehrten Wert anzeigt. Fällt Niederschlag, so muß die Form (Hagel, Regen, Schnee etc.) sowie Anfang und Ende genau angegeben werden. Gemessen wird der Niederschlag um 7 und 21 Uhr mittels des Ombrometers, d. i. ein Gefäß, welches aus drei Teilen, nämlich dem Behälter, der Sammelkanne und dem Auffanggefäß, dessen oberer Rand genau 1 m über dem Erdboden sein muß, besteht. Sodann wird das aufgefangene Wasser in ein Meßglas, welches nach Millimeter geeicht ist (nicht zu verwechseln mit dem Maßstab) geschüttet und die Menge abgelesen; der Niederschlag von 7 und 21 Uhr zusammengezählt, ergibt dann die Tagesmenge. Nebenbei werden noch phänologische Beobachtungen (Phänologie, griechisch Erscheinungslehre) angestellt, wie Beobachtungen der Pflanzen und Tiere, welche für die Erforschung des Klimas von großer Bedeutung sind. Die Beobachtungen werden in einem Tagebuch vermerkt und monatlich auf einen Sammelbogen eingetragen, die Mittelwerte errechnet und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien übersandt.

Auf dem Oberen Stadtplatz befindet sich ein Wetterhäuschen, welches wahrscheinlich heuer noch instandgesetzt wird. Es zeigt zwar nicht die genauen Werte wie auf der Station an, da es allerlei Witterungseinflüssen, wie Wärmeausstrahlung der Straße und Häuser im Sommer, geschützte Lage, ungeeichte Instrumente etc., unterliegt, jedoch für Zwecke der Allgemeinheit genügt. Außerdem wird noch auf die am Stadtturm angebrachte Wetterkarte, auf welcher täglich die Großwetterlage und die Aussichten abgelesen werden können, hingewiesen.

**Konradshaim**

**Faschingskränzchen in der Schatzöd.** Am Sonntag den 12. ds. beginnt um 3 Uhr nachmittags das Faschingskränzchen der Schule. Es spielt zum Tanz das Quartett Bösendorfer. Für das Programm mit Juxpost samt Eilzustellung, Herzerlwalzer und Gemeindearrest zeichnet der Lehrkörper.

**St. Georgen i. d. Klaus**

**Todesfall.** Am 1. ds. starb nach längerem Leiden die Ausnehmerin am Gute Schick, Juliana Prüller, im hohen Alter von 88 Jahren. R. I. P.

**Feuerwehrhauptversammlung.** Am Sonntag den 5. ds. fand im Gasthause Schaumdögl die diesjährige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Der Hauptmann Hermann Sinner eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden, besonders den Bürgermeister Ing. Hänsler,

**Waidhofen a. d. Ybbs-Land**

**Todesfall.** Am 7. ds. starb nach langem schmerzvollem Leiden Frau Antonia Helmel, Ausnehmerin am Hause Schmiedlehen, 1. Pöchlerrotte 7, im 78. Lebensjahre. R. I. P.

da wir zu spät gekommen seien. Ich schickte sofort den schuldigen Kameraden vor, der einen nicht endenwollenden Wortschwall über sich ergehen lassen mußte. Eine Wiederbestellung der Waggons lehnte der Vizefeldwebel rundweg ab. Was war da zu machen? Schuldig waren jedenfalls wir und ich machte meinem Kameraden heftige Vorwürfe. Da war guter Rat teuer. Mein Kamerad wußte sich jedoch zu helfen. Er begab sich zu dem österreichischen Oberstleutnant, meldete sich stramm und klagte über das ungehörige Benehmen des Vizefeldwebels.

„Herr Oberstleutnant“, sagte er im schlichtesten Biederton, „wir kommen aus dem tiefsten Albanien. Wir wußten nicht, daß hier die osteuropäische Zeit gilt, die eine Stunde früher zeigt, und sind daher nach unserer Zeit rechtzeitig erschienen und der Vizefeldwebel hat kein Recht, uns wegen dieses Mißverständnisses so zu behandeln. Wir bitten Sie, Herr Oberstleutnant, dem Vizefeldwebel zu befehlen, neuerlich die erforderliche Garnitur anzufordern.“

Der Oberstleutnant machte große Augen, sah diese Begründung vollkommen ein und sagte in gütigem Tone zu seinem Untergebenen: „Ja schau S“, das konnten ja die Herren net wissen, daß wir hier eine andere Zeit haben“ und schließlich gab der verärgerte Vizefeldwebel seinen Widerstand auf, obwohl er unserem Argument wenig Glauben schenkte. Nachdem aber der Oberstleutnant doch sein Vorgesetzter war, blieb ihm nichts anderes übrig, als seinem und

unserem Wunsch zu entsprechen. Ganz aber war er doch noch nicht gewonnen und er sagte bissig: „Einen Personenkraftwagen bekommen sie nicht! Es gibt heute nur Viehwagen und daß Sie es wissen: Einwaggoniert wird gegen Abend und wann der Transport abgeht, kann ich Ihnen nicht sagen!“

Er glaubte uns damit einen Possen gespielt zu haben, uns aber hatte er nur einen Gefallen gemacht. Am späten Nachmittag desselben Tages rollten die Waggons an. In einem Viehwaggon richteten wir unsere Liegestätten schön gemütlich ein und begaben uns bei Eintritt der Dunkelheit zur Ruhe und schliefen bald den Schlaf des Gerechten. Gegen Mitternacht kam der Zug in Bewegung, ohne daß unser Schlaf wesentlich gestört wurde. Es ging über den Katschanikpaß gegen Üsküb, wo es schon heller Tag war. Mein Kamerad schlief noch fest und nur das angekündigte Frühstück lockte ihn aus seinem nicht allzu weichen Bette. In Üsküb hatten wir einen mehrstündigen Aufenthalt und dann ging es bis nach Belgrad. Wir freuten uns über den gelungenen Streich, den wir dem pflichtbewußten Vizefeldwebel gespielt hatten. Heimlich aber drückte mich doch ein wenig mein Gewissen, weil der Vizefeldwebel im Recht war und der gutgläubige Oberstleutnant durch uns getäuscht wurde. Aber sei es wie es sei — wenn ich daran denke, muß ich lachen — denn es war doch nur ein harmloser Streich und hat niemandem geschadet. A. S.

**Der geprellte Vizefeldwebel**

Ein heiteres Kriegserlebnis

Es war im ersten Weltkrieg. Wir waren als eine kleine Telefonabteilung tief ins hochgebirgige Albanien verschlagen. Der schneebedeckte Schar Dagh begrüßte uns täglich. Unsere Station befand sich in einer Steinhütte ohne verschließbarer Tür und ohne Anwurf. Die Einheimischen, einfache Bauern und Hirten, bestaunten unsere Apparate. Wenn wir ins Mikrophon „Hallo Mitrowitzka“ oder „Hallo Belgrad“ riefen, lächelten sie ungläubig. Stundenlang umstanden uns neugierige Zuhörer, besonders die Jugend, die halb-nackt herumlief.

Unsere Einsamkeit dauerte nicht lange. Es kam der Befehl, über Prizren nach Belgrad einzurücken. Um zur nächsten Bahnstation zu gelangen, mußten wir eine mehrtägige Fahrt mit unseren landesüblichen Fuhrwerken machen. Drei oder vier Tage dauerte unsere Fahrt durch das südlichste Neuserbien. Bei der Eisenbahnstation angekommen, suchten wir gleich ein Quartier, was wir bei einem Mohammedaner fanden. Dann ging es zum Bahnhofkommando, wo wir einige Waggons für unseren Transport ansprachen.

Der Bahnhofkommandant, ein alter österreichischer Oberstleutnant, der wahrscheinlich schon im Ruhestand gewesen und zum Kriegsdienst wieder eingezogen war, kam uns überaus liebens-

würdig entgegen, ließ sich von unserem vorherigen Standort erzählen und versprach uns für nächsten Tag sechs Uhr früh die Beistellung der angeforderten Waggons. Den Auftrag hiezu gab er sofort seinem Stellvertreter, einem schneidigen deutschen Vizefeldwebel.

Zufrieden begaben wir uns in unser Quartier, wo uns der Hausherr gleich gastfreundlich ein dort übliches Holzkohlenbecken zum Wärmen bereitstellte. Da wir in den vorangegangenen Wochen und Tagen viel gefroren hatten, fühlten wir uns recht behaglich und mein Kamerad, dem Wärme und besonders der Schlaf über alles ging, sagte: „Morgen sollen wir schon längstens halb fünf Uhr früh aus den Federn, das paßt mir gar nicht. Wenn wir um acht Uhr am Bahnhof sein werden, sind bestimmt die Waggons noch nicht da. Ich kenne das von Galizien und Polen her schon zu gut!“

Ich machte dagegen meine Einwände und wies darauf hin, daß dies bestimmt nicht der Fall sein werde, hier sei kein Kriegsgebiet mehr und der Verkehr fast normal. Schließlich einigten wir uns auf eine Stunde Verspätung. Der Morgen des nächsten Tages war ziemlich frisch. Wir fuhren mit unseren etwas schäbigen, zigeunerhaften Fuhrwerken zum Bahnhof. Die Kutscher schimpften wie immer und die Pferde erhielten die zärtlichsten Namen. Am Bahnhof gab es gleich einen heizenmäßigen Krach. Der deutsche Vizefeldwebel kam uns wütend entgegen und schrie, daß eben die Garnitur wieder nach Üsküb zurückdirigiert worden sei,

Pfarrer P. Robert und den Bezirksfeuerwehrrhauptmann Schroll aus Böhlerwerk. Der Hauptmann gab sodann die Tagesordnung bekannt, worauf der Schriftführer die Beschlussfähigkeit feststellte. Nach der Verlesung des Protokoll der letzten Hauptversammlung erstattete der Hauptmann den Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr. Anschließend gab der Kassier Josef Dorfer seinen Bericht bekannt, woraus zu entnehmen war, daß wegen der Anschaffung eines neuen Feuerwehrgeländewagens große Geldmittel erforderlich waren und die Feuerwehrrkasse daher derzeit ein Defizit aufweist. Weiters berichtete der Hauptmann über aktuelle Fragen im Feuerwehrrwesen. Anschließend fanden die Neuwahlen unter dem Vorsitz des Gemeinderates und Hauptmannstellvertreters Franz Prüller statt. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Es wurden einstimmig wiedergewählt: Zum Hauptmann Hermann Simmer, Oberbesendorf; Stellvertreter Franz Prüller, Klausmayer, Schriftführer Stefan Grill, Kassier Josef Dorfer, Eben, Zugführer Pius Zippfinger, Untergrub, Zugführerstellvertreter Josef Steinbichler, Zeugwart Johann Agspalter. Nach der Wahl dankte der wiedergewählte Feuerwehrrhauptmann für das ihm geschenkte Vertrauen und bat alle Mitglieder um weitere Mitarbeit. Nach einigen erklärenden Worten über die Sterbekasse durch den Bezirksfeuerwehrrrat Hauptmann Schroll, der der Feuerwehrr St. Georgen i. d. Klaus die Anerkennung für ihre vorbildliche Tätigkeit aussprach, schloß der Hauptmann die diesjährige Hauptversammlung.

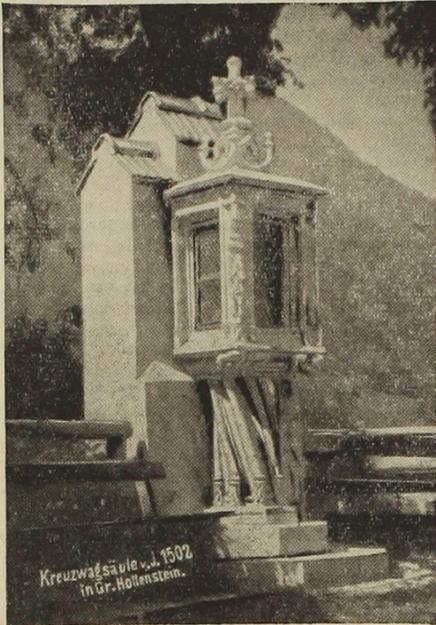
### Böhlerwerk

**USIA-Schmeisterschaften 1950.** Am 28. und 29. Jänner fanden in Hohenberg im Traisental die USIA-Schmeisterschaften 1950 statt und von den Böhler-Ybbstalwerken wurden Fr. Herma Fröhlich für die Frauenklasse, für die Herrenklasse Werner Pichler, Franz Kogler, Gottfried Deuretzbacher, Robert Karas, Adolf Bayer, Franz Döberl, Ferdinand Barth, Karl Eder, Johann Spannbauer und Kurt Pichler dorthin entsandt. Insgesamt waren 287 Schläufer am Start und die Vertretung der Böhlerwerke schlug sich in dieser Massenbeteiligung auszeichnet. In der Frauenklasse besetzte Herma Fröhlich im Abfahrtslauf, Torlauf und in der alpinen Kombination den 1. Platz und wurde somit USIA-Meisterin 1950. In der Juniorenklasse wurde Werner Pichler im Abfahrtslauf Zweiter und Franz Kogler im Abfahrtslauf, Torlauf und in der alpinen Kombination je Dritter. In der allgemeinen Klasse besetzte Gottfried Deuretzbacher im Langlauf den 1. Platz, wurde somit USIA-Meister und holte sich im Torlauf außerdem noch den 3. Platz. Im Sprunglauf besetzte Robert Karas den 1. Platz und wurde ebenfalls USIA-Meister 1950. In der Altersklasse 1 besetzten Franz Döberl im Abfahrtslauf, Torlauf, alpinen Kombination und Sprunglauf jeden 1. Platz und im Langlauf den 3. Platz. In der Altersklasse 2 besetzte Ferdinand Barth im Langlauf den 2. Platz und Karl Eder im Torlauf und in der alpinen Kombination den 2. und im Abfahrtslauf den 3. Platz. Die Preisträger wurden vom Zentral-Kulturreferat in Wien mit wunderschönen Plaketten ausgezeichnet und die Besitzer der ersten Plätze bekamen außerdem noch Pullover, Schistöcke oder Bindungen. Von der Generaldirektion der Böhler-Ybbstalwerke wurden sämtliche Preisträger sowie auch der Mannschaftsführer Adolf Hürner mit Prämien belohnt. Die Schmeisterschaften der USIA, überzeugten jeden Teilnehmer, daß die USIA, sowie auch unsere Generaldirektion den Sport im Gesamten überall fördert und Sportler mit Bestleistungen auszeichnet. Das gute Abschneiden unserer Wintersportler bei den USIA-Schmeisterschaften war für die Arbeiterschaft der Böhlerwerke eine Befriedigung, denn durch den Sport wird der Name unserer Werke im besten Sinne überall bekannt. Wir sind auf unsere Sportler stolz und hoffen, daß die Sportler anderer Sparten in Zukunft bei sportlichen Wettbewerben ebenfalls mit Bestleistungen aufwarten werden.

**Das Verlegenheitskind.** Die neue Theatergruppe der Böhler-Ybbstalwerke stellte sich am 4. und 5. Februar dem Publikum mit ihrer ersten Vorstellung vor und es muß gesagt werden, daß die erste Aufführung ein großer propagandistischer Erfolg war. Ist das aufgeführte Stück an und für sich schon ein Schlager, so wurde es erst recht zum großen Erfolg durch die gute Rollenbesetzung und die ausgefeilte Regieführung. Kurt Neureiter als Dorfkramer spielte seine Rolle unübertrefflich und Frau Betty Huber als sein Weib zeigte sich ebenfalls wieder als bewährte Schauspielerin. Walter Lunek spielte den Sohn und hätte ohne den unnatürlichen Schnurrbart besser gewirkt, ansonsten war sein Spiel zufriedenstellend. Für Ludwig Kammerhofer als Bauer und Freund des Dorfkramers war die Rolle direkt angemessen. Frau Maria Bäumer als seine Frau eine vollkommene Bisgurn und ein richtiger Männerschreck. Heinrich Sturm spielte den Knecht ganz ausgezeichnet, nur hätte er sich nicht clownähnlich schminken dürfen. Rudi Buschek als Briefträger spielte mit Fr. Hermine Schweiger ein unbeholfenes naives Liebespaar glaubwürdig. Fr. Anni Prieler spielte das Verlegenheitskind etwas befangen und verhalten und sie konnte mit ihrer schönen Singstimme, guten Figur und reinen Aussprache bei weniger Lampenfieber eine sehr gute schauspielerische Lei-

## Ein Wahrzeichen von Hollenstein

Vor dem Orte Hollenstein steht, wenn man flufaufwärts kommt, an der Bezirksstraße ein kunstvolles gotisches Baudenkmal, das jedem sofort auffällt und dessen Schönheit mit dem prächtigen Hintergrund der Berge in harmonischem Einklang steht und viel bewundert wird. Es ist die sogenannte „Kreuzwag“.



Über dieses alte Denkmal aus dem 15. Jahrhundert und auch über den Platz, auf dem es steht, sind uns alte, sagenhafte Überlieferungen erhalten geblieben. Im 9. oder 10. Jahrhundert soll der erste Mönch das hiesige schöne Gebirgs Panorama bewundert haben. Der ebene Platz an der Mündung des Baches in die Ybbs schien ihm für eine Ansiedlung vorzüglich geeignet. Das erste Haus, das errichtet wurde, war das Stiftshaus. Dieser Mönch, welcher der Gründer Hollensteins war, fand an einem von ihm errichteten Kreuzstöckel seine letzte Ruhestätte. Im Laufe der Jahrhunderte war die kleine Ansiedlung zu einem ansehnlichen Dorf angewachsen und das Kreuzstöckel des Mönches behütete getreulich den religiösen Frieden der Menschen. Doch da bedrohte eines Tages eine furchtbare Gefahr das liebliche Tal. Als im Jahre 1532 die Türken bei Waidhofen durch die Sensenschmiede und Bürger eine vernichtende Niederlage erlitten hatten, zogen sie sengend und plündernd nach Weyer und dort gegen Hollenstein. Beim Kreuzstöckel erwartete sie der damalige Pfarrer von Hollenstein und bat den türkischen Befehlshaber um Schonung des Ortes. Die wilden Horden aber verwüsteten Hollenstein und schleppten den Pfarrer gefangen mit sich fort. In Gaming aber ereilte die Türken ihr Schicksal; sie wurden aufgerieben, die Ge-

fangenen befreit und der tapfere und opfermütige Seelsorger kam unverseht wieder zurück. Leider ging die Chronik, welche das Geschehen jener Tage verzeichnete, verloren und so wissen wir den Namen des Priesters nicht mehr. Vermutlich um das Jahr 1740 wurde an Stelle des alten Kreuzstöckels das schöne gotische Denkmal gesetzt, das ursprünglich als Sakramentshäuschen an der linken Seite des Altares der alten gotischen Kirche, der jetzigen Liebfrauenkapelle, gestanden sein soll. Er wurde später mutmaßlich auf der Bergkuppe des jetzigen Kalvarienberges aufgestellt, welchen die Vogtei der Bischöfe von Freising zum Zwecke der Errichtung eines Kreuzweges der Gemeinde Hollenstein zum Geschenk machte. Um 1741 wurde dort oben eine Kapelle errichtet. In einer dort heute noch vorhandenen Gedenkschrift heißt es: „An diesem Orte und dieser Stelle war ehemals eine steinerne Säule gestanden...“ Es war eben die gotische Kreuzwegsäule. Dieser Name wurde im Laufe der Zeit verstümmelt und in „Kreuzwag“ umgewandelt. Sie ist also ein ehrwürdiges Baudenkmal und man begreift, daß sie jedem Hollensteiner ans Herz gewachsen ist und er sie nicht mehr missen möchte.

### Sonntagberg

**Standesamt im Jänner 1950.** Geboren wurden: Am 1. Jänner der Sohn Alois Florian der Eheleute Alois und Johanna Schelnbauer, Böhlerwerk 52; am 9. Jänner der Sohn Peter der Theresia Jakob geb. Lindenbauer, Rotte Wühr 94; am 23. Jänner die Tochter Rose Maria der Maria Schallauer, Rotte Nöchling 8; am 21. Jänner der Sohn Friedrich Anton der Eheleute Friedrich und Emilie Berger, Böhlerwerk 64; am 26. Jänner der Sohn Heinrich der Eheleute Alois und Zäzilia Oeder, Bruckbach 1; am 27. Jänner die Tochter Maria der Eheleute Dominik und Anna Aschauer, Rotte Nöchling 37. Eheschließungen: Am 7. Jänner der Kontrollor Franz Schatz, Kematen 35, und die Papierarbeiterin Maria Kuttner; am 7. Jänner der Kaltwalzer Ernst Fehring, Wühr 74, und die kaufmännische Angestellte Hermine Köbeler, Rosenau 80; am 7. Jänner der Fleischhauer Josef Köbeler, Allhartsberg 32, und die Verkäuferin Anna Maria We-

ber, Böhlerwerk 40; am 16. Jänner der Tischler Johann Steinlesberger, Kematen 22, und die Hausgehilfin Margarete Mayer, Kematen 32; am 26. Jänner der Dreher Anton Pragerstorfer, Kematen 77, und die Schneidergehilfin Rose Maria Oberleitner, Bruckbach 102. Gestorben sind: Am 6. Jänner die Private Franziska Hirsch, Kematen 45, im 57. Lebensjahre an Gehirnschlag; am 28. Jänner die Landwirtin Anna Aschauer, Rotte Nöchling 37, im 38. Lebensjahre an Verbluten; am 30. Jänner die Private Maria Anna Maderthaler, Bruckbach 83, im 73. Lebensjahre an Herzschlag.

**Erinnerungen an die Februartage 1934.** Am Abend des Faschingssonntags des Jahres 1934 hielt die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg ihre letzte Sitzung ab. Generalstreik stand auf der Tagesordnung. Von der Bezirksleitung Amstetten langten keine Nachrichten oder Weisungen mehr ein und man war nur auf Vermutungen angewiesen. Die politische Luft war damals schon zum Schneiden dick. Der Schutzbund in Böhlerwerk und Kematen war in Alarmbereitschaft. Langsam sickerten an nächsten Tage die bekannten Vorfälle in Linz, Steyr und Wien durch. Am Faschingdienstag war das Schicksal des Ybbstales bereits besiegelt. Eine Verhaftungswelle setzte ein, bald da, bald dort wurde ein Schutzbündler in die Hauptschule nach Amstetten abtransportiert. Ein größerer Schub wurde Freitag nach den Faschingstagen in Rosenau zusammengestellt, wo man sich nicht mehr auf Schutzbündler allein beschränkte. Von der Gemeinde Sonntagberg wurden insgesamt 43 Mann in Verwahrungshaft genommen und in die Hauptschule Amstetten eingeliefert. Bis auf einige Kommunisten waren es durchwegs Sozialisten, die sich den Unwillen der damaligen Machthaber zugezogen hatten. Bald setzten im Anhaltelager die Verhöre ein und es gab alle Tage neue Details und neue Sensation. Die Behandlung im Anhaltelager war ganz leidlich, jedoch fehlte die Freiheit. Wenn auch das Nachtlager nur aus aufgeschüttetem Stroh bestand, konnte dies die Stimmung der Inhaftierten nicht trüben, denn ein reines Gewissen ist bekanntlich das beste Ruhemittel. Man hoffte auf ein Eingreifen der großen sozialistischen Republik, man hoffte auch auf die demokratischen Westmächte. Man begann sich häuslich einzurichten. Interessante Erzählungen eines

Ing. A. Blaschek.

Lokführers aus St. Valentin verkürzten so manchen Abend, Tarock oder ein anderes Spiel wurde fast in jedem Klassenzimmer gespielt und andere Belustigungen zum Zeitvertreib waren an der Tagesordnung. Wie so alles in der Welt einmal ein Ende nimmt, so auch die Anhaltung in Amstetten. Nach eingehenden Verhören übersiedelte so mancher in das Kreisgericht Sankt Pölten oder in das Anhaltelager Wöllersdorf, der Rest wurde mit guten Lehren ausgerüstet innerhalb einer Frist von sechs Wochen bis zu 2½ Monaten nach Hause geschickt. Wenn auch seit dieser Zeit schon 16 Jahre vergangen sind und so mancher in der darauffolgenden Zeit oft noch Bitteres erlebt hat, werden doch allen Inhaftierten die Februartage 1934 stets in Erinnerung bleiben. Von den 43 Inhaftierten aus der Gemeinde Sonntagberg sind vier in dem darauffolgenden Kriege gefallen, zwei sind gestorben, acht in andere Gemeinden verzogen, vier davon gehören keiner Partei an, sieben sind bei der KPÖ, und 18 haben trotz allem der sozialistischen Partei die Treue gehalten und sind weiter bereit, mit den übrigen Sozialisten an der Verwirklichung des demokratischen Sozialismus mitzuwirken und sich mit allen Kräften einzusetzen, daß ein Jahr 1934 nicht mehr kommen kann.

**Noch einmal etwas über Rentenangelegenheiten.** In der letzten Nummer dieses Blattes wurde die Anweisung der Renten aus der Unfall- und Invalidenversicherung geschildert und hervorgehoben, daß jene Rentner, welche auch eine Unfallrente und eine Invalidenrente beziehen, die Überbrückungshilfe von 40 S von der Unfallversicherung erhielten, während den Invalidenrentnern 70 S Überbrückungshilfe ausbezahlt wurde. Im Bundesgesetz Nr. 25 vom 16. Dezember 1949, verlaubar mit Bundesgesetzblatt, 5. Stück vom 31. Jänner 1950, heißt es im § 4: Rentenempfänger, die neben einer Unfallrente eine Rente aus der Invalidenversicherung beziehen und als Überbrückungshilfe vom Träger der Unfallversicherung einen niedrigeren Betrag erhalten, als ihnen auf Grund des Bezuges aus der Rentenversicherung zukäme, ist über ihren Antrag der Unterschiedsbetrag vom Träger der Unfallversicherung gegen nachträglicher Verrechnung mit dem Träger der Rentenversicherung auszuführen. Der Antrag ist beim Träger der Unfallversicherung binnen zwei Monaten nach der Kundmachung dieses Bundesgesetzes zu stellen. Also, wäre diese aufgezeigte Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft, aber leider ohne Formulare geht es einmal in Österreich nicht.

### Kematen

**Wintersport.** Das herrliche Winterwetter in den letzten Wochen hat auch in unserem Ort den Wintersport aufleben lassen, und zwar das Eisschießen. Ununterbrochen ist die Bahn besetzt und es wird unter dem Kommando des jeweiligen „Moars“ lustig drauf los geschossen, wobei es entschieden mehr Zwölfer gibt als beim Sporttoto. Hoffen wir, daß dieses Wetter noch einige Zeit anhält, damit die Eiskanonen auf ihre Rechnung kommen.

### Allhartsberg

**Geburt.** Dem Straßenwärterehepaar Josef und Josefa Reitbauer wurde als zweites Kind ein Mädel namens Maria Johanna geboren.

**Todesfall.** Im Alter von 77 Jahren starb die gewesene Hausbesitzerin Frau Theresia Öllinger, Aigen 3, an Wassersucht. Mit ihr ist außer einer guten Mutter auch eine tüchtige Wirtschaftlerin dahingegangen. Möge ihr der Allmächtige nach ihrem arbeitsreichen Leben alles Gute reichlich vergelten!

**Freiw. Feuerwehr.** Sonntag den 12. ds. findet im Gasthaus Pilsinger der Ball der Freiw. Feuerwehr Allhartsberg statt. Für neuzeitliche Überraschungen ist vorgesorgt. Es spielt die Ortskapelle.

### Ybbsitz

**Trauung.** Am 30. Jänner fand die Trauung des Landarbeiters Richard Haselsteiner, wohnhaft in der Rotte Maisberg Nr. 36 (Großbach), mit Katharina Pohlhammer, Haushalt, Ybbsitz, Markt 15, statt. Herzliche Glückwünsche!

**Österr. Gewerkschaftsbund — Versammlung.** Am Sonntag den 29. Jänner fand im Gasthaus Sieder die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe des Österr. Gewerkschaftsbundes statt. Der Vorsitzende, Obmann Fahrnberger, konnte bei der Eröffnung zahlreiche Mitglieder und Bezirksobmann Kammerrat Heinrich Moyses begrüßen. Nach einer Gedenkminute für die im verflorenen Jahre verstorbenen Kollegen wurde der Tätigkeitsbericht verlesen, der von der fleißigen und erfolgreichen Arbeit der Ortsgruppe Zeugnis gab. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Ortsgruppenausschusses. Es wurden einstimmig gewählt zum Obmann Ernst Hübner, Schmid, Stellvertreter Stefan Tisauer, Tischler, weiters Karl Besser, Herbert Gröbl, Tylli Inselfbacher, Kammerrat Moyses hielt anschließend ein lehrreiches Referat über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Arbeit und über die Erfolge des Österr. Gewerkschaftsbundes in den letzten Jahren. Besonders ausführlich sprach er über die Angelegenheiten der Krankenkasse. In der anschließenden Debatte verabschiedete sich der bisherige Obmann Kammerrat Fahrnberger, der die Ortsgruppe seit 1946 lei-

tete, in dieser Funktion von seinen Kollegen und forderte diese zur weiteren tatkräftigen Zusammenarbeit zum Wohle der österreichischen Arbeiterschaft auf. Obmann Hübner schloß nach Dankesworten an alle Teilnehmer um halb 12 Uhr die Versammlung.

**Todesfall.** Am 6. ds. starb nach langem schwerem Leiden der Wirtschaftsbesitzer Ignaz Tazreiter, Großprolling 22, im 64. Lebensjahre. R. I. P.

**Nordlicht.** Wenig bekannt ist, daß am Dienstag den 24. Jänner ein Nordlicht sichtbar war, das infolge des einsetzenden Nebelwetters den Blicken der Beobachter bald wieder entzogen wurde. Um ca. 20.30 Uhr war der nördliche Himmel in breiter Front feuerrot beleuchtet, so daß die meisten Personen, die dies sahen, an einen großen Brand in der Richtung des Urtales dachten. Gewitzigt von früheren derartigen Erscheinungen, wurden, ehe die Feuerwehr in Aktion trat, von hier aus die Nachbarorte telephonisch angerufen, ob dort ein Brand ausgebrochen sei. Die Antworten waren stets negativ, so daß nur die Schluffolgerung übrig blieb, daß es sich wieder um ein Nordlicht handeln könne. Das Nordlicht war über eine Viertelstunde lang sichtbar.

### Opponitz

**Das Feuerwehrränzchen,** welches alljährlich nach traditioneller Gepflogenheit im Fasching stattfindet, ist vorbei. Damit war auch zugleich der Reigen der Faschingsveranstaltungen eröffnet. Wie immer, so nahm das Kränzchen auch heuer wieder einen glänzenden Verlauf. Neben vielen Persönlichkeiten des Ortes waren auch als Ausdruck kameradschaftlicher Verbundenheit Abordnungen der Freiwehren Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Hollenstein, darunter auch Bezirkskommandantstellvertreter Franz Duda nach Opponitz gekommen. Schon vor Beginn war jeder Besucher von den hübschen Dekorationen entzückt, durch die der Effekt des Abends besonders gehoben wurde. Mit einer Polonaise eröffnete Hauptmann J. Pitnik mit der Gemahlin des Ehrenhauptmannes Pießlinger das Kränzchen. Hierauf entspann sich ein fröhliches Treiben. Das Salonchester unter der Leitung H. Hörst spielte wie gewohnt vorzüglich und verstand es, alle Gemüter zufriedenzustellen. Durch offenes Entgegenkommen der Bevölkerung war es auch möglich, eine Tombola zu veranstalten. So verlief das ganze Kränzchen in ausgezeichnete Stimmung und nur schwer konnte man sich davon trennen. Alle schließen wir uns gerne den Lobesworten an die Herr Pürgy aus Waidhofen als Sprecher der Auswärtigen sprach und die er den Opponitzer Kameraden und besonders ihrem Hauptmann widmete. Dank gilt auch dem bewährten Komiteeobmann Zugführer Leopold Ritt als umsichtigen Leiter des Ganzen und nicht zuletzt allen, die mithalten, das Kränzchen so schön zu gestalten. Lange noch werden wir das Feuerwehrränzchen in Erinnerung haben.

**Schadenfeuer.** In der Nacht zum 2. ds. ist aus bisher unbekannter Ursache in der Scheune des Hauses Opponitz Nr. 26, Besitzer Frau Helene Schönauer, ein Brand ausgebrochen, welcher innerhalb kurzer Zeit bedrohliche Formen annahm. Als die Hausbewohner das Feuer bemerkten, war nichts mehr zu retten. Mehrere Kleintiere, Fahrnisse, Werkzeuge und Vorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Die auf dem Brandplatz eingetragenen Feuerwehren Opponitz und Hollenstein bemühten sich mit Erfolg, ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbarobjekte abzuwehren. Wohl ist die abgebrannte Scheune durch Versicherung gedeckt, hingegen müssen die Wohnparteien ihren Verlust selbst tragen.

### Großhollenstein

**Volkstümlicher Unterhaltungsabend.** Im Rahmen der Dorfgemeinschaft findet am Samstag den 11. ds. ab 8 Uhr abends im Edelbachersaale bei Sesselreihen ein volkstümlicher Unterhaltungsabend statt. Die Vortragsordnung wird mit Musik-, Lieder- und Solo-Vorlesungen, heiteren Einaktern, Volkstänzen eine ununterbrochene sein. Zum Abschluß ist ein Tanzkränzchen vorgesehen. Kurz also eine lustige Faschingunterhaltung, welche für jeden etwas bietet.

**Maskenball.** Am Samstag den 4. ds. fand der Maskenball des Sportvereines in Edelbachers Saallokalitäten statt. Der Saal war prachtvoll dekoriert. Bei der Prämierung der Masken erzielten die ersten Preise: 1. Frl. Leopoldine Franzl als Rosenkönigin, 2. Frl. Helene Ambros als Froschkönig, 3. Frl. Gerda Hengstler als Trapper und als originellste Maske Frl. Helga Glöckler als Märchengestalt „Die Geiß der sieben Geißlein“. Obwohl der Reingewinn nicht den aufgewendeten Mühen und Ausgaben entsprach, war der Erfolg ein guter. Am meisten hat sich der Hauptveranstalter Ludwig Höritzauer um das gute Gelingen der Veranstaltung verdient gemacht, dem an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht wird. Besonderer Dank gebührt auch dem begabten Maler Alois Schmatz, der sich um die Ausschmückung des Saales sehr verdient gemacht hat und durch seine freiwillige Arbeitsleistung viel zum Erfolg des frohen Balles beigetragen hat.

**Imker-Hauptversammlung.** Am Sonntag den 5. Feber wurde die Hauptversammlung des Bienenzüchtervereines Hollenstein in Rettensteiner Gasthof abgehalten. Die Tagesordnung war folgende: 1. Tätigkeitsbericht durch den Obmann Franz Filschmayer. 2. Protokollverlesung durch Frl. Grete Mo-

## SPORT-RUNDSCHAU

### Tischtennisweltmeisterschaften in Budapest

In Budapest fanden nun auch die Tischtennisweltmeisterschaften statt, nachdem im vergangenen Herbst die besten Studenten in der ungarischen Hauptstadt weilten und dort ihre Weltmeisterschaften zur Austragung brachten. Weltmeisterschaften sind also in Ungarn Trumpf, obwohl man den Magyaren ein Schnippchen geschlagen hat, sollten sie doch auch ursprünglich die Kunstweltmeisterschaften zur Austragung bringen. Aber nun zurück zum Tischtennis. 27 Nationen waren anwesend, wobei natürlich die exotischen Vertreter am meisten Anklang fanden, obwohl sie an Können an die europäische Klasse bei weitem nicht heranreichen. Aber, wer weit herkommt, dem umweht der Nimbus des Geheimnisvollen, des Interessanten. Auch unser kleines Österreich war mit seinen Spitzenspielern vertreten und beinahe wäre heuer ein großer Wurf gelungen, wenn nicht wieder einmal der Bruder Leichtsinns seine Hand im Spiele gehabt hätte. Nun, werden sich manche denken, wären wir vielleicht gar Weltmeister geworden? O nein, liebe Sportfreunde, so hoch waren unsere Erwartungen gar nicht geschraubt, aber Dritter hätten wir werden können, bei etwas mehr Glück und ein wenig weniger Leichtsinns. Österreich war mit England, Tschechoslowakei, Schweden, Polen, Brasilien, Wales und Neuseeland in einer Gruppe beisammen. Der Anfang war bereits das Ende des Traumes vom dritten Platz. Daß wir gegen England und die Tschechoslowakei keine Chancen hatten, war dem Eingeweihten sonnenklar und wurde auch durch unsere späteren Niederlagen gegen diese beiden Länder bewiesen, aber gegen die Schweden rechneten wir uns vorsichtig einen Erfolg aus, dieser Erfolg wäre der dritte Platz gewesen, denn die Vertreter der anderen noch in der Gruppe befindlichen Länder mußten wir papierformmäßig schlagen. Nun, auch die letztere Berechnung stimmte, aber dafür ging die zweite nicht auf. Reporter berichten aus Budapest, daß unsere Burschen einen guten Kampf geliefert hatten, aber was nützen alle Berichte, wenn der Sieg schließlich knapp mit 5:4 den Schweden zufiel. Tränen nützen nichts, kein Schimpfen hilft und so wollen wir uns doch schließlich den erfreulichen Dingen dieser Weltmeisterschaften zuwenden. Polen wurde mit 5:4 zwar nicht gerade überzeugend, aber doch geschlagen, Neuseeland mußte mit 5:0 an die Überlegenheit der Österreicher glauben, gegen Wales landeten wir einen 5:1-Sieg und auch die „Weitgrasten“, die Brasilianer, gingen mit 5:1 ein. Aber nun noch zum neuen Weltmeister: Wie sollte es schon anders sein. Ungarn und die Tschechoslowakei standen sich wieder einmal im Finale gegenüber. Die Ungarn hatten den Weltmeistertitel zu verteidigen und dies noch mit dem Vorteil des „eigenen Platzes“. Aber es half alles nichts, denn die Tschechen, als eindeutig Bessere holten sich die Weltmeisterkrone überlegen. England und Schweden teilten sich den dritten

zisch, 3. Kassabericht durch Frl. Resi Haslinger. Die Kassarevisoren Franz Oberndorfer und Anton Steinbacher jun. haben die Kasse in Ordnung befunden. 4. Die Neuwahlen ergaben, wie nicht anders zu erwarten war, die Wiederwahl der so gut bewährten Funktionäre. 5. Vortrag durch Julius Stadler über die Milbenseuche der Bienen, welche die derzeit gefährlichste Gefahr für unsere Bienen bedeutet. Zum Schluß gab der Obmann über alle Anfragen erschöpfende Antwort und schloß die Versammlung um 12 Uhr.

### St. Georgen a. R.

**Leben und Tod.** Am 28. Jänner wurde den Eheleuten Johann Schölnhammer, Hilfsarbeiter in Mitterlang, und seiner Gattin Angela ein Mädchen geboren, das den Namen Margareta Christine erhielt. Am 1. Februar starb Peter Tröschner, Wirt an der Mittermoosau, im 59. Lebensjahre. Am 4. Februar wurde er unter großer Beteiligung zum Grabe geleitet, wo ihm der Ortspfarrer einen kurzen, trostvollen Nachruf hielt. Jahrelang schon litt der Moosauwirt an Nasenkrebs; der ärztlichen Kunst gelang es, diesen zu vertreiben. Nun trat der Krebs in der Lunge auf und zerstörte in wenigen Wochen das krafttrotzende Leben. Am 28. Jänner hat er noch erbauend die hl. Sterbesakramente empfangen. Er ruhe in Frieden!

### Göstling

**Hochkarschutzhaus.** Besucher im Monat Dezember und Jänner: 74 Personen, Nächtigungen 133. Wetterbeobachtungsstation im Monat Jänner: 9 heitere Tage, 1 Sturmtag, 18 trübe, 13 Nebeltage. Größte Kälte 16 Grad gegenüber 24 Grad im Tale. Niederschlagsmenge 2220 mm, Schneehöhe am 3. Februar 248 cm. Mit 1. Jänner hat die meteorologische Station wieder den Betrieb aufgenommen und wir hoffen, daß in Kürze nun auch die Fernsprechanlage eingerichtet wird. — Schneehöhe am 5. Februar: 1.90 m alt, 20 cm neu, schattseitig Pulver.

**Dürrensteinschutzhaus.** Mit Ostern wird der bisherige Pächter Huber leider die Bewirtschaftung aufgeben und in seiner Heimat Zillertal seine Wirtschaft betreiben,

Platz und Österreich wurde Fünfter. Bei den Damen hatten wir insofern Pech, als das Los uns in die stärkste Gruppe einteilte, nämlich mit den Ungarn, Tschechen und Rumänen zusammen. Was soll man noch viel erzählen. Rumänien und Ungarn standen sich im Endspiel gegenüber. Auch hier hatten die Ungarn den Weltmeistertitel zu verteidigen und auch hier verloren sie ihn. Im eigenen Land zwei Titel verlieren, das ist schon mehr als Pech. Die Österreicherinnen blieben sieglos und wurden Letzte. Die Einzelweltmeisterschaften sind noch im Gange. Unsere Herren mußten bereits die bittere Pille des Ausscheidens schlucken, nur Trude Pritzi, unsere Exweltmeisterin, ist noch im Rennen. Zum Schluß noch ein paar Worte über den Tischtennis in unserer engeren Heimat. Wir versuchen in unserer Sport-Rundschau immer wieder, diverse Sportarten zu fördern, indem wir Anregungen geben und hoffen, dieselben in absehbarer Zeit verwirklicht zu sehen. Es war uns im Vorstehenden beileibe nicht darum zu tun, eine genaue Darstellung der Weltmeisterschaften in Budapest zu bringen, dies lassen wir den großen Sportzeitungen über. Zu tun war es uns in erster Linie darum, durch einen auszugswweisen Bericht von den Weltmeisterschaften auch dem heimischen Tischtennis-sport wieder ein wenig Auftrieb zu geben, ein bißchen nachzuhelfen, weil man von dieser Sportart, die nach dem Krieg sich plötzlich auch in unserer Stadt größter Beliebtheit erfreute, jetzt wieder gar nichts mehr hört. Ein paar Städtespiele waren eine allzu magere Ausbeute und wenn das Trainieren auch von eminenter Wichtigkeit ist, so wollen wir doch auch wieder einmal unsere Vertreter im ersten Wettkampf sehen. Die Union hatte doch einmal eine Tischtennissektion oder besteht sie vielleicht sogar noch? Versteht uns richtig, liebe Tischtennis-spieler. Kämpfe allein geben dem Sport, welcher immer es auch sei, erst die Würzel! Viele von euch werden sich beim Lesen dieser Zeilen freuen, daß nun endlich auch der Tischtennis-sport einmal ausgiebig zu Worte gekommen ist, einige aber werden nun hoffentlich wieder darangehen, Auswahlkämpfe zu organisieren, die uns gerade im Winter, wo man doch lieber in der Halle ist, als auf dem kalten Fußballplatz, bitter fehlen.

**Letzte Sportnachricht:** In Aspen begannen die Weltmeisterschaften der „Nordischen“ im Schilau. Im Kombinationssprunglauf siegten fünf Norweger. Der Österreicher Martitsch wurde Achtehnter, Toni Spieß, unsere Hoffnung für den Abfahrtslauf, stürzte beim Training so schwer, daß er sich den rechten Unterschenkel und den linken Knöchel brach. Wir sind wieder um eine Hoffnung ärmer und der arme Toni muß das Bett hüten, während die anderen um die Siegespalme kämpfen. Sieger in der nordischen Kombination wurde überraschend der Finne Heiki Hasu.

**Budapest:** Pritzi erreichte das Semifinale, schied aber dann gegen Rozeanu (Rumänien) aus. Damit sind unsere letzten Tischtennis-spieler ausgeschieden.

bis er wieder ein geeignetes Schutzhaus in Tirol übernehmen wird. Huber hat in der schwersten Zeit mit großen Opfern das Schutzhaus betreut.

**Postamt Lassing.** Das Postamt Lassing wurde am 15. Oktober 1870 errichtet, hatte 5000 bis 6000 Einheiten jährlich zu erledigen und wird nun im Zuge der Ersparungsmaßnahmen am 28. Februar aufgelassen.

**Hochherzige Spende.** Die Zentrale des Österr. Touristenklubs hat der Sektion einen Beitrag von 4500 S für die Anschaffung von Bettdecken und von 3752 S aus den auf dieselbe entfallenden Mitgliedsbeiträgen für Hüttenanschaffungen bewilligt.

**Schikurse.** Vom 25. Februar bis 11. März werden am Hochkarschutzhaus Schikurse abgehalten. Kursbeitrag pro Woche 20 S. Anmeldungen bei Dr. Stephan Göstling.

**Bahn- und Postautobus-Fahrpreismäßigungen.** Ermäßigte Touristenfahrkarten werden von Wien ins Ybbstal über Lunz ausgegeben, während nach Waidhofen solche fehlen. Nun wurde verlobt, daß für gewisse Postautobuslinien für Touristenfahrkarten mit 20 Prozent Ermäßigung ausgegeben werden sollen. Es ist nun dringend notwendig, daß wir für unsere alpinen Vereine insbesondere auf den Strecken Erlaufal—Ybbstal—Hieflau und nach Mariazell—Salzatal dieser Begünstigung teilhaft werden. Die Sektion Ybbstal ladet sämtliche alpinen Vereine des Ybbs- und Erlaufales zu einer Besprechung für Sonntag den 19. ds. um 11 Uhr im Gasthause Kirschner, Göstling, ein.

### Maria-Neustift

**Vom Standesamt.** Geboren wurde den Tischlerseheleuten Franz und Berta Hofer in Neustift Nr. 2 ein Mädchen Ehrentraud. Geheiratet haben der Landwirt und Sägewerkbesitzer Dominik Mayr in Dörfel Nr. 37 und die Landwirtstochter Anna Stubauer in Dörfel Nr. 4. Der Bauernsohn Josef Pfaffenlehner in Grub Nr. 14 und die verwitwete Landwirtin Amalia Mayr in Grub Nr. 3. Viel Glück den Ehepaaren!

**In der Weidegenossenschaft** sind einige Veränderungen zu verzeichnen: Pius Garstenauer, Michael Aigner und David Gruber wurden als Vorstandsmitglieder

gelöscht; zum Obmann wurde Josef Aigner, Poschenreiter in Hofberg Nr. 20, gewählt; zum Obmannstellvertreter wurde Leopold Gelbenger, Sträußl in Hochreith, bestimmt; neu eingetragen wurden: Silvester Stubauer, Katzberger in Buchschachen Nr. 10; Dominik Mayr, Zwiemüller in Dörfel Nr. 37, und Konrad Wegerer in Dörfel.

**Die Niederschlagsmenge** des heurigen Jänner ist im Vergleich zum Vorjahre bedeutend größer. Betrug dieselbe im Jänner 1949 81.8 mm, so erreichte sie im Jänner 1950 131.6 mm. Im Jänner des Vorjahres wurden 17 Niederschlagstage gezählt, im selben Monat dieses Jahres deren 16. Die größte Schneehöhe 1949 betrug 20 cm, während sie im abgelaufenen Jänner 40 cm erreichte.

**Unfall beim Schifahren.** Die herrliche Rodelbahn und die prachtvolle Schifähre verlocken auch unsere Jugend zum Schi- und Rodelsport, den sie in hellen Scharen ausübt. Leider hat sich dabei auch ein glücklicherweise nicht allzu schwerer Unfall zugetragen, indem sich der 12jährige Schüler Karl Kalkhofer vom Enzenberggüte einen zum Glück nur einfachen Bruch des Schienbeines zuzog. Er befindet sich in häuslicher Pflege und ist schon auf dem Wege der Besserung.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Für die Einführung der Sommerzeit

Die Sektion Industrie hat bei der Bundeshandelskammer beantragt, sich nachdrücklich für die Wiedereinführung der Sommerzeit einzusetzen. Sie begründet ihren Antrag damit, daß die Sommerzeit für weite Bevölkerungskreise, insbesondere in den Städten, große Vorteile bringt, da infolge des längeren Tageslichtes größere Möglichkeiten für verschiedene Betätigungen in der Freizeit, wie Arbeiten im Schrebergarten, Sport usw. gegeben sind, was schon aus gesundheitlichen Gründen als sehr wünschenswert bezeichnet werden müsse. Hiervon abgesehen, sei die Sommerzeit auch für die Energiewirtschaft wichtig, weil die Sommermonate von den kalorischen Kraftwerken vielfach zu Reparaturzwecken benützt werden, so daß Maschinen außer Betrieb gesetzt werden müssen. Vorausichtlich werden sich wohl auch die übrigen Zweige der Wirtschaft für die Wiedereinführung der Sommerzeit aussprechen.

### Steuerfälligkeitstermine im Februar 1950

WPI. Am 10. Feber werden fällig: Lohnsteuer für Jänner 1950, 20prozentiger Besatzungskostenbeitrag zur Lohnsteuer, Umsatzsteuer für den Monat Jänner 1950 (einschließlich des 20prozentigen Zuschlages zur Abgeltung des Rechnungsstempels und des 50prozentigen Bundeszuschlages zur Umsatzsteuer), Aufbringungsumlage mit der Hälfte der Jahressteuerschuld, Gewerbesteuer samt Zuschlägen mit einem Viertel der Jahresschuld, Vermögenssteuer mit einem Viertel der Jahressteuerschuld. Am 15. ds. werden fällig: Tilgungsbeitrag nach dem Wohnbauförderungsgesetz, Grundsteuer in Niederösterreich mit einem Viertel der Jahressteuerschuld (nur bei Jahresbeträgen über 40 S).

## Für die Bauernschaft

### Das Erbhofrecht

Ist am 29. Mai 1947 außer Kraft getreten und alle damit verbundenen Verwaltungs-, Nutznießungs- und Versorgungsrechte traten außer Kraft, wenn nicht bis längstens 28. Mai 1950 die grundbücherliche Einverleibung beantragt wurde. Auch besteht noch bis dahin die Möglichkeit, Änderungen der Höhe des Ausgedingtes zu beantragen und haben Geschwister Gelegenheit, die Rechte auf Unterhalt am Hofe, Berufsausbildung und Ausstattung (bei Heirat oder Vervollständigung) grundbücherlich sicherstellen zu lassen.

### Futterbauaktion

Zur Steigerung der Futtererträge werden heuer wieder hochwertige Sämereien zur Neuanlage von Dauer- und Wechselwiesen vermittelt. Bestellungen werden bei der Bezirksbauernkammer entgegengenommen. Die Neuanlage von Wiesen gelingt nur dann zufriedenstellend, wenn der Boden gut bearbeitet, unkrautfrei gehalten und gut gedüngt wird. Die Düngung darf aber nicht einseitig erfolgen, es ist je Hektar 400 kg Thomasmehl und 200 kg Kalisalz empfohlen. Im ersten Jahr darf die Neuanlage nicht beweidet werden, da die Pflanzen noch zu schwach sind. Zur Sicherung und Pflege der im Vorjahr angelegten und von der Kammer vermittelten Dauer- und Wechselwiesen gibt das Lagerhaus hierfür heuer um 33 Prozent verbilligten Kunstdünger aus.

### Elektrozäune

Da sich die Elektroweidezäune bewährt haben, wird ihre Einführung von der Kammer mit einem Beitrag von 30 Prozent, höchstens jedoch 250 S je Anlage gefördert. In unserem Bezirk werden vorerst 10 Elektroweidezäune bezuschußt. Anmeldungen bis 22. Februar bei der Bezirksbauernkammer. Auszahlung erfolgt erst nach Einsendung der Rechnung.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des so plötzlich erfolgten Heimanges unserer lieben, guten Mutter, der Frau

Karoline Panlehner

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und das große Geleite zum Grabe danken wir auch im Namen aller übrigen Anverwandten auf das herzlichste.

Waidhofen a. d. Ybbs, Krems-Stein, Gmünd, im Februar 1950.

Walter Panlehner, Elfriede Rainer, 156 Melitta Warmersperger.

Von tiefem Schmerz erfüllt, geben wir die traurige Nachricht, daß unser herzlichster, unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Franzi Maderthaner

am 26. Jänner 1950 plötzlich von Gott abberufen wurde. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem großen Leid und für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir unserem Hochw. Herrn Pfarrer P. Willibald Demal für die kirchliche Feier und für die schönen, zu Herzen gehenden Abschiedsworte. Ferner danken wir dem Kirchenchor, der Musikkapelle von Windhag und St. Leonhard, der Pfarrjugend, der Feuerwehr, dem ländl. Fortbildungswerk, dem Jagdkonsortium und den beiden Jugendfreunden Franzl und Alfred für ihr erwiesenes letztes Liebeswerk, Herrn Leopold Six für die ergreifende Abschiedsrede, Herrn Fritz Reidl für seinen schönen Nachruf am offenen Grabe. Dank allen lieben Verwandten und Nachbarn und allen, die unserem Liebling die letzte Ehre gaben. Dank auch für die vielen Liebesgaben.

Windhag, im Jänner 1950.

Familie Maderthaner, Aigner und Stiegler. 155

OFFENE STELLEN

Tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 139

Landarbeiterfamilie oder Ehepaar wird gesucht. Wohnung, Viehhaltung, Deputat, Verpflegung. Hof Theuretzbach, Ybbsitz. 89

Verlässliche Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahre, mit Kochkenntnissen, für Dauerstellung in gepflegtem Haushalt gesucht. Guter Leumund Bedingung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 163

STELLEN-GESUCHE

Bürokräft

Maturantin, 10 Dienstjahre, Kenntnisse in Buchhaltung und Bilanz, sucht Arbeit. Unter „Vertrauensposten“ Nr. 150 an die Verwaltung des Blattes. 150

Einfache nette Frau, gute Köchin, sucht Führung eines Haushaltes oder in Wirtschaft unterzukommen, eventuell auch nur tagsüber. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 159

Inserieren bringt Erfolg!

Versand von Leihbüchern

in die Bundesländer! Für 2 Werke S 6.— im Monat Gebühr, bei beliebig oftmaligem Umtausch. Täglich Postversand. 131

Leihbücherei Losert & Co., Wien IV Suttnerplatz 3. Fernruf U 40-3-29 U.

EMPFEHLUNGEN

Rechtsanwalt Dr. Erich Stangel

Verteidiger in Strafsachen Waidhofen a. Y., Unt. Stadtplatz 28 ist nunmehr erreichbar unter

Telephon Nr. 248 154

Eheringe

bei Goldschmied F. Kudrnka Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Lager von Armband-, Taschen- und Küchen-Uhren Gold- und Silberwaren Optik Bestecke und Keramik 41

Bettfedern

Daunen, Halbdaunen, Schleißfedern

finden Sie im 162

Kaufhaus Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Gespannwagen-Bereifungen

bis zu 2 Tonnen Tragkraft, in runderneuertem, einwandfreiem Zustand, samt neuen teilbaren Felgen und Schlauch, sind zum Einführungspreis von S 330.— per Stück in komplettem Zustand zu beziehen durch

Runderneuerungs- und Vulkanisierbetrieb A. LEINDL Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 20. 65

Tüchtiges Küchenmädchen

wird sofort aufgenommen. Gasthof und Fleischhauerei Freudenschuß, Hilm-Kematen. 165



VIVOSAL Brausendes Fruchtsalz NEOCHEMASLAGENFURT

Faschingsamstag den 18. Februar 1950:

Hausball

Aschermittwoch den 22. Februar 1950:

Hering-Schmaus

Gute Küche, gepflegte Weine / Musik: Salonkapelle Herold / Beginn 20 Uhr

Es ladet höflichst ein

Auguste Diel (Brauhausgasthof Jax)

Waidhofen a. d. Ybbs 167

Ein Schwein wurde geschlachtet!

Festessen

am Samstag den 11. Feber, 6 Uhr abends

Hotel Hierhammer-Steininger

Waidhofen a. d. Ybbs 169



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 265

Optiker Sorgner

Amstetten, Hauptplatz 45, Telephon 383.

REALITÄTEN

Haus im Markt Ybbsitz

mit freierwählenden Wohnungen, mit kleiner Landwirtschaft (1/4 Joch), samt Garten sofort zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 164

Verkaufe gegen Barzahlung nettes Haus mit 5 Räumen, beziehbarer, schöner Wohnung, Obst- und Gemüsegarten, Licht- und Wasserleitung, Bahnnahe, schön gelegen. Adr. in der Verw. d. Bl. 158

Suche stillen Teilhaber

oder Teilhaber mit 20.000 bis 25.000 S zum Ausbau eines Lebensmittelgeschäftes auf en gros. Gute Absatzmöglichkeiten vorhanden. Jüngerer Teilhaber bei Neigung Eheheirat geboten. Zuschriften unter „Ehrlicher Streber“ Nr. 168 an die Verwaltung des Blattes. 168

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe dringend Puch 125 cm³. Adresse in der Verw. d. Bl. 157

VERSCHIEDENES

Verkaufe: Voltmeter (120 Volt), Haarschneidmaschine, umfassendes Werk aller weiblichen Handarbeiten. Kostümjacke (grauschwarzer Kammgarn). Anschrift in der Verw. d. Bl. 152

Schönes Ballkleid, neuwertig, zu verkaufen. Zell. Moysesstraße 1. 153

Damenkostüm (Cord), Größe 2, und neuwertiger Herren-Wintermantel zu verkaufen. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 24, 1. Stock rechts. 151

Korbkinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 160

Verloren wurde eine goldene Damen-Armbanduhr, Marke „Ancre Aks“, am Donnerstag den 2. Februar auf dem Wege von der Konditorei Piaty bis zur Autobushaltestelle oder von Autobushaltestelle Böhlerwerk bis zum Wohnhaus Böhlerwerk 69. Zeit: 17.30 bis 18.15 Uhr. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Herta Tomschi, Böhlerwerk Nr. 69. 161

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Ferruf 62

Freitag, 10. Februar, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 11. Februar, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 12. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Drei Begegnungen

Der herrliche Farbfilm des Meisterregisseurs Podowkin mit Tamara Makarowa, Boris Tschirkow, Nikolai Krutschkow. In deutscher Sprache.

Samstag, 11. Feber, 4.15 Uhr  
Sonntag, 12. Feber, 2.15 Uhr

Frau Holle

Große Märchenvorstellung. Einheitspreis S 1.20.

Montag, 13. Feber, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 14. Feber, 6.15, 8.15 Uhr

Der Majoratsherr

In den Hauptrollen Willy Birgel, Viktoria v. Ballasko und Anneliese Uhlig.

Mittwoch, 15. Feber, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 16. Feber, 6.15, 8.15 Uhr

Bedelia

Ein packender englischer Film in deutscher Sprache von Liebe, Grausamkeit und Leidenschaft mit Margaret Lockwood und Anne Crawford.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Privatbedarf

rasch geschmackvoll preiswert

DRUCKEREI STUMMER

Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz, Telephon Nr. 35



Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.